

DEXCAR

AK übergibt
an Staatsanwalt. S. 13



SOMMERLEKTÜRE

Was AK-Mitarbeiter und -Funktionäre empfehlen. Seite 10

BETRIEBSRÄTE

Mehr als 2100 gibt es in Vorarlberg. Seite 2

SICHERHEIT

Fahrradhelme im Test. Seite 12



Juni 2017
Nr. 6/2017, XXXI. Jahrgang
Zugestellt durch Post.at

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz



SCHIFF AHOI! Kontakte knüpfen, tanzen und Spaß haben: Zum 38. Mal lud die AK Vorarlberg Menschen mit Handicap zur Bodenseeschiffahrt ein. Für insgesamt 860 Bootsgäste und AK-Präsident Hubert Hämmerle war es ein unvergesslicher Tag. ▶ Seite 14

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Industrie 4.0 geht uns alle an

Zukunft der Produktion verändert Arbeitswelt total und braucht taugliche Lösungen für Arbeitnehmer.

NEUE WELT. Dämmert mit der Industrie 4.0 eine schöne neue Welt herauf, die auf den zweiten Blick gefährliche Züge trägt – Maschinen statt Menschen? Nein, Industrie 4.0 bedeutet zunächst die enge Vernetzung von Mensch, Produkt und Maschine. Das ist der folgerichtige Schluss aus der Digitalisierung, die längst praktisch alle Lebenswelten erreicht hat. Oder wären nicht die allermeisten Zeitgenossen privat ohne Internet ziemlich aufgeschmissen?

Warum also nicht auch im Arbeitsprozess? Aus dem Produkt von einst wird ein „wissendes Werkstück“, das sich selber organisiert. Maschinen sind lernfähig und können künftig mit dem Objekt, das sie fertigen, kommunizieren. Der ganze

Produktionsprozess wird digital gesteuert und vernetzt sein.

Was heißt das für den Menschen?

Das klingt alles verlockend, wirft aber auch jede Menge Fragen auf. Die wichtigste von allen formuliert AK-Präsident Hubert Hämmerle: „Was heißt das alles für den Menschen?“ Industrie 4.0, das bedeutet die Notwendigkeit völlig neuer Arbeitszeitmodelle. Mitarbeiter müssen sich weiterbilden, dafür aber auch die zeitlichen Möglichkeiten erhalten. Denn das ist eine der wenigen Gewissheiten: Die Zahl der Arbeitsplätze für niedrig Qualifizierte wird sinken. Was aber geschieht mit jenen, die auf diese Jobs angewiesen sind? ▶ Seiten 4/5

Statt Hartz IV mehr in Ausbildung investieren

Wieder mehren sich die Stimmen, die den hiesigen Arbeitsmarkt durch Entzug von Sozialleistungen für Arbeitssuchende beleben wollen – Deutsches Hartz IV hat aber genau diesen Effekt nicht gebracht.

HARTZ IV. Vor zwölf Jahren hat Deutschland vielen Arbeitslosen die Sozialleistungen gekürzt. Das System namens „Hartz IV“ ist umstritten – jetzt wird es in Österreich diskutiert. Durch Hartz IV bekommen Arbeitslose nach einem Jahr ohne Job deutlich weniger Geld als

zuvor. Theoretisch müssten die strengeren Kontrollen dazu führen, dass Arbeitslose eher einen verfügbaren Job annehmen. Dann müsste also die Beschäftigung in Deutschland stärker gewachsen sein als in Österreich. Die EU-Statistik belegt das Gegenteil: Die Zahl der Erwerbs-

tätigen zwischen 15 und 64 Jahren wuchs seit 2005, als die letzte Stufe der Reform beschlossen wurde, in Deutschland um 12,3 Prozent, in Österreich ohne Hartz IV um 11,6 Prozent. Ein geringer Unterschied, und das, obwohl die deutsche Wirtschaft zuletzt etwas kräftiger gewachsen

ist. Experten wie Helmut Mahringer vom Wifo bezweifeln, dass eine Verschärfung in Österreich Beschäftigungserfolge bringen würde. Vielmehr müsse Österreich bestrebt sein, die Qualifikation der Arbeitskräfte zu verbessern. Das kann Hartz IV nämlich nicht.

Offener Brief von AK und ÖGB an Kurz

In einem offenen Brief fordern AK-Präsident Hubert Hämmerle (ÖVP) und Vorarlbergs ÖGB-Chef Norbert Loacker (SPÖ) den designierten ÖVP-Obmann Sebastian Kurz auf, noch vor den Neuwahlen die kalte Progression „ein für alle Mal“ über das freie Spiel der Kräfte im Nationalrat zu beseitigen. Es ist höchste Zeit, so die Arbeitnehmervertreter. ▶ Seite 6

Zeitwort

Was fühlt wohl so einer?

Wie fühlt sich eigentlich so ein Arbeiter an der Maschine, der Tag für Tag dieselben Handgriffe setzt und dann eines Morgens erfährt, dass er vielleicht demnächst arbeitslos wird?

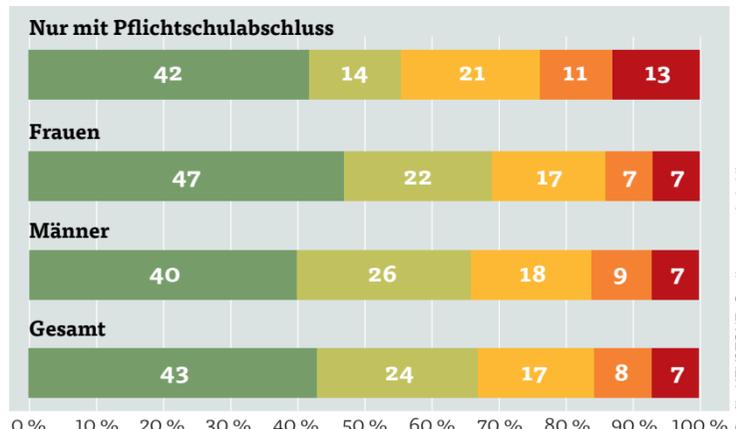
Der hat – sagen wir – 20 Jahre im Betrieb gearbeitet. War nicht ungebührlich oft krank. Hat eher Sonderschichten geschoben, muss ja ein Haus abzahlen. Oh, nichts Besonderes, nur ein kleines Eigenheim irgendwo am Stadtrand. Aber sein ganzer Stolz. Hat mit Freunden nach Dienstschluss fast alles selber renoviert. Was denkt sich so einer jetzt, wenn er nach Hause tritt und der Frau und den Kindern eröffnen soll, dass er demnächst ganz viel Zeit haben wird? Was fühlt so einer?

Etwas grundlegend anderes als das Vorstandsmitglied, das nach erfolgreichem Werken noch eine satte Prämie einstreicht? Vermutlich. **tm**

Sind Sie an Ihrem Arbeitsplatz burnoutgefährdet?

Zustimmung nach Kategorien in Prozent

keine Gefährdung sehr wenig gefährdet wenig gefährdet eher gefährdet sehr gefährdet



Grafik: KEYSTONE, Quelle: www.arbeitsklima.at

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Betriebsreferat – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[YouTube/user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

Leitartikel von AK-Direktor Rainer Keckeis

Eine Schande für das Land

Wer geglaubt hat, dass der längst überfällige Zusammenbruch der Koalition auf Bundesebene und das angekündigte freie Spiel der Kräfte im Parlament auch nur irgend etwas Positives bewirken wird, ist schnell auf den Boden der heimischen Realität zurückgeholt worden. Unsäglichem Streit statt lösungsorientiertem Handeln – wie schon gehabt auf Regierungsebene



» **Das freie Spiel der Kräfte war nichts weiter als ein frommer Wunsch.**

– steht ein weitgehend untätiges Parlament gegenüber. Die 186 Abgeordneten nutzen weder den ihnen Kraft Gesetz zustehenden Handlungsspielraum noch das medial verkündete freie Spiel der Kräfte. Das ist eine weitere verspielte Chance unserer Parlamentarier, zu beweisen, dass sie sich dem Volk bzw. ihren Wählern verpflichtet fühlen und nicht

ausschließlich die Hampelmänner/frauen der Parteizentralen sind. Dabei könnte es so einfach sein: Sowohl für die Abschaffung der kalten Progression als auch für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes würden sich absolute Mehrheiten im Parlament finden lassen. Und falls nicht, wäre zumindest klar, wer immer nur Lippenbekenntnisse abgibt und nicht zu seinem Wort steht. Dass ein reiches Land wie Österreich noch weitere drei Jahre braucht, um einen Mindestlohn von 1500 Euro brutto für einen Vollzeitjob zu erreichen, ist schlichtweg eine Schande. Viel einfacher, als diesen Misstand zu beklagen wäre dessen Beseitigung, durch eine Beschlussfassung im Parlament. Dafür aber bräuchte es Abgeordnete, die ihre Arbeit als Dienst am Wähler verstehen. Dasselbe gilt für die versprochene Abschaffung der kalten Progression, die allen Steuerzahlern die Vorteile der letzten großen Tarifreform in wenigen Jahren wieder zunichte macht.

Rainer Keckeis

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

Gastkommentar von Augustin Jagg

„Der Freiheit eine Gasse!“

Nach Verlassen des Theaters ist der Besucher gründlich aufgewühlt. Ein fulminanter Text wurde gerade von der Bühne geschleudert. Mit „Kudlich – eine anachronistische Puppenschlacht“ wirft der junge Autor Thomas Köck den Zuschauer in die Restaurationszeit nach dem Wiener Kongress zurück. Der junge Revolutionär Hans Kudlich lässt sich vom Kampf für die Freiheit durch nichts abbringen, legt 1848 einen Ge-



» **Das freie Wort, die Gerechtigkeit und die Solidarität – sie sind das Herzstück unserer Demokratie.**

setzesentwurf zur Aufhebung der Leibeigenschaft vor und geht als Bauernbefreier in die Geschichte ein.

Der Theaterabend spielt ständig mit möglichen Parallelen zwischen unserer Gegenwart und der Zeit des Vormärz, als revolutionäre Köpfe persönliche Freiheit und politische Gerechtigkeit forderten und damit jenen Werten den Weg ebneten, die das Herzstück

unserer Demokratie sind: dem freien Wort, der Gerechtigkeit, der Solidarität. Müsste nicht in unserer heutigen Gesellschaft – momentan durch die grassierende Angst vor dem Fremden beinahe gelähmt und unfähig zur inneren Reform – müsste nicht immer weiter für Freiheit und Gerechtigkeit gekämpft werden? Soziologen sprechen von einem neuen „Dienstleistungsproletariat“, von Menschen, die trotz aller Sozialgesetzgebung oft mehrere Jobs gleichzeitig machen und dennoch in Armut leben müssen. Stellt sich da nicht neu die soziale Frage? Oder sind die Menschen auch im 21. Jahrhundert, wie Büchner sagt, nur „Puppen, von unbekanntem Gewalten am Draht gezogen“? Toll, wenn das Theater es schafft, in schnellen Bögen die Zeiten aufeinanderprallen zu lassen. Und damit den Besucher die Brisanz und Aktualität der Geschichte lehrt. Den Theaterabend beschlossen intensive Gespräche und Diskussionen im Foyer. Die Gedanken bleiben noch lange.

► E-Mail: augustin.jagg@gmail.com

Augustin Jagg ist Gründer des Theater Kosmos in Bregenz.



„Mit Reda kond d'Lüt zemma“ ist das Motto von AK-Präsident Hubert Hämmerle. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihre Fragen, Anliegen und Vorschläge zum Thema.

4. Juli von 14 bis 15 Uhr
unter 050/258-6800

Einladung zur
Telefon-Sprechstunde
Mit AK-Präsident Hubert Hämmerle



Stark für Sie.

www.ak-vorarlberg.at

Den Lehrvertrag einseitig auflösen?

Kann ein Lehrvertrag einseitig aufgelöst werden? Nein. Maria ist zwar volljährig, es muss aber einer der Gründe, die im Berufsausbildungsgesetz aufgezählt sind, zutreffen, um ein Lehrverhältnis zu Recht einseitig aufzulösen. Nur in der Probezeit ist eine Auflösung durch den Lehrling ohne Angabe von Gründen vorgesehen.

Arbeitnehmersvertreter sind eine wichtige Stütze der Sozialpartnerschaft in den Betrieben. Oft lernt man sie aber erst in weniger guten Zeiten schätzen.

Betriebsräte zu Gast in der AK

EHRENAMT. Regelmäßig besuchen Betriebsratskörperschaften die AK Vorarlberg, um sich über das Serviceangebot und die Aufgaben der Arbeiterkammer zu informieren. Für die AK sind diese Besuche eine willkommene Gelegenheit, die Arbeitnehmersvertreter persönlich kennenzulernen.

Für die Belegschaft

Die ersten Betriebsräte wurden im Mai 1919 gegründet, damals als Gegenpol zur Handelskammer, der heutigen Wirtschaftskammer. Aktuell gibt es in Vorarlberg 259 Betriebsratskörperschaften, 36 für Arbeiter, 122 für Angestellte und 101 gemeinsame Vertretungen. Dazu kommen noch 22 Jugendvertrauensräte, die sich vorzugsweise mit den Anliegen von Lehrlingen beschäftigen. Insgesamt sind mehr als 2100 Mitglieder in den verschiedenen Gremien größtenteils ehrenamtlich für ihre Belegschaften tätig.

Bei der AK Vorarlberg gibt es mit dem Betriebsreferat eine eigene Stelle, die sich um die Anliegen der Personalvertreter kümmert und Informationen aus den verschiedenen Fachbereichen zur Verfügung stellt.

► **Infos:** Betriebsreferat der AK Vorarlberg, Telefon: 050/258-1500, oder per E-Mail: betriebsreferat@ak-vorarlberg.at



Die Betriebsräte der überbetrieblichen Ausbildungszentren.



Die Betriebsräte von Doppelmayr zu Besuch in der AK.



Die Betriebsräte von Erne Fittings informierten sich über das Serviceangebot der AK Vorarlberg.

Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impresum.htm ► Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Miller ► Infografik: Bettina Krepper, Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der AKTION überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

Länder richten Europäische Staatsanwaltschaft ein

Korruption, Geldwäsche, Betrug: Straftaten zum finanziellen Nachteil der EU werden in 20 Mitgliedsländern von einer gemeinsamen Behörde verfolgt.

GEGEN KORRUPTION. Die EU-Justizminister haben grünes Licht für den Aufbau einer eigenen Europäischen Staatsanwaltschaft gegeben. 19 Länder, darunter Österreich, wollen sich an der Behörde mit Sitz in Luxemburg beteiligen. Italien habe seine grundsätzliche Bereitschaft zur Teilnahme erklärt und werde folgen, sagt Österreichs Justizminister, Vizekanzler Wolfgang Brandstetter.

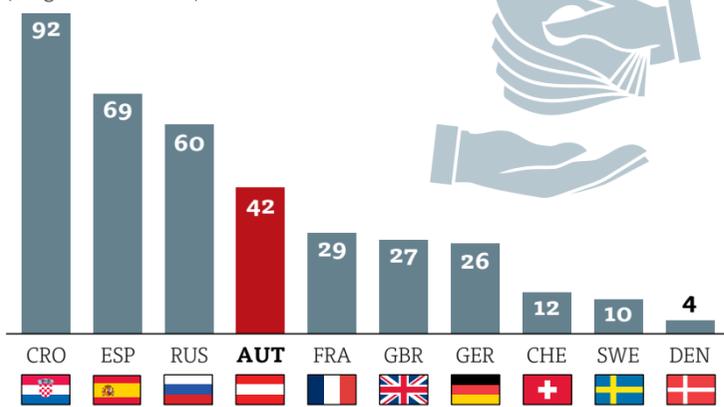
Die Behörde wird künftig gegen Korruption, Geldwäsche, Betrug mit EU-Finanzmitteln und gegen grenzüberschreitenden Mehrwertsteuerbetrug vorgehen. Zuständig ist die Europäische Staatsanwaltschaft dem Beschluss zufolge bei Betrug mit EU-Mitteln ab 10.000 Euro und grenzüberschreitendem Mehrwertsteuerbetrug ab zehn Millionen Euro.

Langwierige Verfahren

Die neue Behörde soll ab 2020 mit den beteiligten Ländern ihre Arbeit aufnehmen. Hintergrund der Entscheidung ist, dass nationale Strafverfolgungsbehörden bisher bei grenzüberschreitenden Delikten durch langwierige Amtshilfverfahren behindert werden. Die Europäische Staatsanwaltschaft soll dagegen mit einer Zentrale in Luxemburg und nationalen Büros in allen teilnehmenden Ländern schneller aktiv werden können. Dazu wird aus

Ist Korruption im Geschäftsleben üblich?

Umfrage unter Managern – Zustimmung in % (ausgewählte Länder)



Europäisches Amt für Betrugsbekämpfung OLAF

Bislang war das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung namens OLAF allein auf weiter Flur. Der Name OLAF steht für die französische Bezeichnung der Anti-Betrugsbehörde „Office Européen de Lutte Anti-Fraude“. Zwischen 2010 und 2015 hat das OLAF

- über 1400 Untersuchungen abgeschlossen,
 - die Einziehung von über drei Milliarden Euro zugunsten des EU-Haushalts empfohlen,
 - mehr als 1600 Empfehlungen für rechtliche, finanzielle, disziplinarische und administrative Maßnahmen seitens der zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten und der EU abgegeben.
- 2016 kam das OLAF einem massiven Zollbetrug in Großbritannien auf die Spur. Mit „fiktiven und falschen Rechnungen“ sowie „inkorrekten Zollwertklärungen“ seien zwischen 2013 und 2016 chinesische Textilien und Schuhe über Großbritannien importiert worden. Der entstandene Schaden durch Zollaussfälle für den EU-Haushalt belaufe sich auf 1,99 Milliarden Euro. OLAF hat 422 Mitarbeiter, der Haushalt des OLAF für 2015 betrug 57,7 Millionen Euro.

jedem Teilnehmerland ein Staatsanwalt entsandt. Hinzu kommen voraussichtlich ein oder zwei delegierte Staatsanwälte in jedem Staat, die aber auch weiter als Teil des nationalen Systems arbeiten. Den Rahmen für die Ermittlungen setzt auch weiterhin nationales Recht, da Fälle auch im jeweiligen Land zur Anklage gebracht werden.

So viel Geld geht verloren

Wie notwendig ist so eine Behörde? Erst vor Kurzem haben Experten wie Mag. Heinz Zourek und Prof. Stefan Bendlinger den Bedarf in einer Veranstaltung der AK Vorarlberg in Zahlen gegossen: „Zwischen 100 und

240 Milliarden US-Dollar“ verlieren Staaten weltweit jedes Jahr, weil Steuervermeidung heute zum guten Ton gehört“, hat Bendlinger, der 2015 Steuerberater des Jahres wurde, recherchiert.

Zourek, der in der Europäischen Kommission lange für Steuern und Zoll zuständig war, sieht seit Jahren mit Besorgnis die wachsende Verlagerung des Steueraufkommens über nationale Grenzen hinweg. Was da an Milliarden legal auf den Weg gebracht wird, daran wird auch die neu geschaffene Europäische Staatsanwaltschaft nichts ändern. Allerdings entgehen laut EU-Kommission den Mitgliedstaaten allein durch vermiedene Mehrwertsteuer mindestens 50 Milliarden Euro pro Jahr. Bei sogenannten Karussellgeschäften schlagen Firmen Mehrwertsteuer auf den Preis von Waren oder Dienstleistungen auf, führen diese aber nicht an das Finanzamt ab. Diesen Betrug zulasten des gemeinsamen Haushalts will die EU nun unterbinden.

Dass Handlungsbedarf besteht, weiß man schon lange. Denn die bereits bestehende EU-Anti-Betrugsbehörde OLAF hat sich als ziemlich zahloser Tiger erwiesen, weil sie keine Ermittlungen an sich ziehen darf, sondern die Verdachtsfälle an die nationalen Behörden weitergibt. Dort werden nach Angaben eines



Foto: Markus Kirchgasser / laif / picturedesk.com

Auf europäischer Ebene werden die Steuerfahnder am laufenden Band fündig.

EU-Vertreter aber nur etwa 40 Prozent der OLAF-Eingaben weiterverfolgt. Für Aufsehen hatte 2009 ein Fall in Frankreich gesorgt, der künftig in den Aufgabenbereich der Europäischen Staatsanwaltschaft fallen würde: Betrüger hatten bei der Erhebung von Umsatzsteuern im Handel von CO₂-Verschmutzungszertifikaten mehrere EU-Staaten um insgesamt rund fünf Milliarden Euro geprellt.

Kosten und Nutzen

Nach Berechnungen der EU-Kommission wird die neue Staatsanwaltschaft ab 2020 jedes Jahr voraussichtlich mehrere hundert Millionen Euro an veruntreuten Geldern zurückholen. Die neu zu schaffende Behörde soll 115 Mitarbeiter haben und wird laut EU-Kommissar Günther Oettinger jährlich 21 Millionen Euro kosten. Kosten und Nutzen stünden in einer „guten Relation“.

Dabei gab es durchaus heftige Geburtswunden. Die Europäische

Staatsanwaltschaft war nach jahrelanger Diskussion 2016 als Vorhaben aller 28 EU-Staaten gescheitert. Die EU-Verträge lassen für solche Fälle aber die vertiefte Zusammenarbeit im kleineren Kreis zu. Nötig sind dafür mindestens neun Staaten. Die Einrichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft hatte schwierige rechtliche Fragen aufgeworfen, weil die strafrechtliche Verfolgung von Vergehen bislang eine rein nationale Zuständigkeit ist.

An der Strafverfolgungsbehörde wollen sich vorerst 20 Mitgliedstaaten beteiligen. Neben Österreich und Deutschland sind das Belgien, Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Slowenien, die Slowakei, Spanien, Tschechien und Zypern. Italien will auch mitmachen, bat aber noch um die Klärung einiger Fragen. Allen anderen EU-Mitgliedern steht eine spätere Teilnahme jederzeit offen.

LEHRLINGE MIT DER AK ZU BESUCH IN BRÜSSEL



Fotos: Anna Theresa Breuss/AK

Brüssel inside. Die AK Vorarlberg lud die Sieger des „Europa Quiz“ drei Tage lang nach Brüssel ein. Jeweils vier Schüler der Vorarlberger Landesberufsschulen hatten das „Europa Quiz Politische Bildung 2017“ bestritten. Die drei bestplatzierten Gruppen durften von 6. bis 8. Juni 2017 im Rahmen einer Exkursion die EU-Hauptstadt bereisen. Sie besuchten das Europäische Parlament und die Europäische Kommission. In der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU schauten sie den Experten der Bundesarbeitskammer über die Schulter. Amir Ghoreishi, der das AK-Büro in Brüssel leitet, erläuterte die Arbeitnehmerinteressen. Von den bis zu 20.000 Lobbyisten in Brüssel vertreten gerade mal ein bis zwei Prozent Arbeitnehmerinteressen. Das „Haus der Europäischen Geschichte“ steuerte den historischen Hintergrund bei.

Wie das „Internet der Dinge“ Arbeit verändert

Rollt Industrie 4.0 wie ein digitaler Tsunami auf uns zu? – Vernetzung von Mensch, Produkt und Maschine wird Arbeitswelt stark verändern – Der Arbeitnehmer darf dabei nicht auf der Strecke bleiben.

HERAUSFORDERUNG. Die Redewendung vom „digitalen Tsunami“ hat in Bezug auf Industrie 4.0 schon ihre Berechtigung. Auf der Hannover-Messe 2011 erblickte der Begriff „Industrie 4.0“ das Licht einer erweiterten Öffentlichkeit. In kürzester Zeit schwappte die Wendung aus einem engeren Fachdiskurs in die allgemeine Wahrnehmung. Das hatte auch sein Gutes: Die industrielle Produktion wurde wieder zum Thema. Sie war schon fast vergessen worden, nur noch „old economy“. Mit einem Mal ist sie nun der Kern IT-basierten Fortschritts. Industrie- und Wirtschaftspolitik haben Industrie 4.0 als zentrales strategisches Ziel entdeckt.

Revolution an der Werkbank

Das war längst überfällig, maulen die Verfechter von Industrie 4.0, die ihrer Ansicht nach nichts weniger als eine Revolution darstellt. Nach Mechanisierung, Elektrifizierung und Informatisierung der Industrie hält nun das Internet der Dinge und Dienste Einzug in die Fabrik. Und das bedeutet was?

„Menschen, Maschinen, Anlagen, Logistik und Produkte kommunizieren und kooperieren in der Industrie 4.0 direkt miteinander, und das ständig“, bringt es Mag. Eva

King von der AK Vorarlberg auf den Punkt. Das verändert viel. Unternehmen vernetzen ihre Maschinen, Lagersysteme und Betriebsmittel als Cyber-Physical Systems (CPS) weltweit. Unvorstellbar viele Daten pflastern diesen Weg. Nicht nur das sich durch den Arbeitsprozess bewegende Teil, sondern alle Sensoren in den beteiligten Maschinen senden Daten über ihren aktuellen Zustand.

Flexibilität wird es auch in Zukunft nicht zum Nulltarif geben.

Mag. Eva King
AK-Grundlagenarbeit



Das mündet dann in nicht allzu ferner Zukunft im fahrerlosen Transportdienst, der das bestellte Produkt ausliefert. Wenn Arbeitnehmervertreter an diesem Punkt Mitsprache reklamieren, ist es zu spät.

Neue Arbeitszeitmodelle

Deshalb befasst sich die AK lange schon mit den sich abzeichnenden Veränderungen. „Mit Industrie 4.0 werden traditionelle Arbeitszeitregelungen und -modelle aufgeweicht.“ Deshalb müssen Eva King zufolge „zum Schutz der Gesundheit und der Arbeitnehmerinteressen

faire Arbeitszeitmodelle und gerechte Entlohnung für Mehrarbeit gewährleistet sein“. Wie kann das gehen?

Industrie 4.0 und der Weg dorthin wird den Arbeitnehmern viel Flexibilität abringen. Aber „Flexibilität wird es auch in Zukunft nicht zum Nulltarif geben“. Und Geld „ist eine Möglichkeit zur Kompensation“. Genauso wichtig ist, dass es

nicht zu einer übergangslosen Vermischung von Arbeit, Familientätigkeit und Freizeit kommt, auf Kosten der Gesundheit der arbeitenden Menschen.

Die Diskussion um Industrie 4.0 geht mit den erstaunlichsten Zukunftsbildern einher, einschließlich sogenannter „Wearables“, also digitaler Geräte, die direkt am Körper der Beschäftigten angebracht werden – von der Datenbrille, die bei der Instandhaltung Informationen einblendet, bis zum smarten Handschuh, der vor Fehlgriffen in der Montage warnt oder den Stresslevel

anhand der Vitaldaten erkennt. Was vielen Menschen schon privat so viel Freude macht – Smartphones, Tablets, Apps und Social Media – soll an vielen Stellen bis an Produktionsarbeitsplätze vordringen. Schöne neue Welt also?

Wer wird seinen Job verlieren?

Da warnt die AK vor zu großer Euphorie. Noch weiß niemand, ob die Industrie 4.0 mehr Arbeitsplätze vernichten oder schaffen wird. Ganz sicher aber werden niedrigqualifizierte Arbeitsplätze verloren gehen. „Also muss die Wirtschaft rechtzeitig und vorausschauend für die Menschen Arbeitsmöglichkeiten schaffen.“ Das kann in der Industrie 4.0 geschehen, wird aber auch Aufgabe des zweiten Arbeitsmarktes sein.

Vor allem werden die Veränderungen durch die Industrie 4.0 die größten Herausforderungen an die Qualifikationen der Mitarbeiter stellen. Betriebe werden flächendeckend Weiterbildung, Höherqualifizierung und Facharbeiterausbildung ermöglichen und den Arbeitnehmern entsprechende Anreize bieten müssen, wie etwa Bildungszeit und berufsbegleitende Fortbildung. Denn ohne Menschen findet auch diese Revolution nicht statt.

Die wichtigste Frage muss lauten: Was heißt das für den Menschen?

Die Entwicklung zur Industrie 4.0 wird die Arbeitswelt völlig verändern, und die Arbeitnehmer werden diesen Prozess mitgestalten.

● **Was bedeutet Industrie 4.0 aus Sicht der Arbeiterkammer?** Industrie 4.0 beschert als Vernetzung von Mensch, Maschine und Produkt Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Fülle an neuen Möglichkeiten, die heute noch niemand wirklich überblicken kann. Deshalb kann ich nur sagen, was es aus unserer Sicht nicht bedeutet: Industrie 4.0 ist nicht die menschenleere Fabrik der Zukunft. Denn wenn Menschen massenweise wegrationalisiert werden, verdienen sie auch nichts mehr. Und wer soll die Produkte dann kaufen?

● **Und wie geht die AK mit dem Thema um?** Wie mit allen neuen Entwicklungen, die von allen Seiten jubelnd begrüßt werden. Wir schauen uns die Industrie 4.0 gut an. Interessiert und kritisch. Das sind wir den Menschen im Arbeitsprozess schuldig.

● **Kommen die Arbeitnehmer in den Überlegungen derzeit zu kurz?** Zumindest ist es erstaunlich, wenn das Land Vorarlberg mit Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer ein eigenes Netzwerk gründet für die „Intelligente Produktion“ der Zukunft, und die Arbeitnehmer, die das alles ja stemmen sollen, außen vor lässt, als ginge sie das schlichtweg nichts an. Vielleicht ist ja doch die menschenleere Fabrik das Ziel?

Was brennt Ihnen als Arbeitnehmervertreter unter den Nägeln?

Dafür reicht der Platz hier nicht aus. Aber so viel ist sicher: Wenn es eine Industrie 4.0 gibt, dann muss es auch einen Arbeitnehmerschutz 4.0 geben. Am Schluss all unserer Überlegungen muss wie das Amen im Gebet die Frage stehen: Was heißt das für den Menschen? Denn um den geht es letztendlich, um nichts anderes.



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Jobkiller oder Motor der Arbeitsmärkte?

Voraussagen klaffen weit auseinander – Kernfrage: Wo schlagen Rationalisierungseffekte zu?

ARBEITSMARKT. Um diese eine Frage kreist die Diskussion seit Anbeginn, und sie pendelt zwischen ängstlichem Unterton und Zuversicht am Rande der Hysterie.

Total unterschiedlich

Zwei Beispiele: Durch Digitalisierung und Roboterisierung – Industrie 4.0 – werden bis 2020 zwei Millionen neue Arbeitsplätze entstehen – aber sieben Millionen verloren gehen. Unterm Strich bleibt ein Verlust von fünf Millionen Jobs in den nächsten vier Jahren. Zu diesem ernüchternden Schluss kam eine Studie des Weltwirtschaftsforums 2016. Zehn Monate später traten die Forscher der deutschen Bundesagentur für Arbeit mit zwei Nachrichten vors Publikum. Die gute: Durch Industrie 4.0 würden zunächst fast gar keine Jobs verloren gehen. Die schlechte: Viele Menschen werden sich dennoch einen neuen Beruf suchen müssen, weil es ihre „alten“ Berufe so nicht mehr gibt.

Es gibt nicht eine Industrie 4.0

Tatsächlich wird bis heute um eine einigermaßen taugliche Zukunftsperspektive allerorten gerungen. Und warum weiß das niemand? Industrie

4.0 hat viele Gesichter. Was sich in welchen Branchen durchsetzen wird, hängt stark von der je unterschiedlichen Gemengelage aus Automatisierungsgrad, Produktkomplexität, Wertschöpfungsketten, Produktionstechnologien und vielem mehr ab.

„Zu einer sehr negativen Einschätzung kommen US-amerikanische und europäische Forscher, demgemäß könnten 44 bis 60 Prozent aller Arbeitsplätze durch Digitalisierung in den nächsten 20 Jahren verloren gehen“, hat Eva King recherchiert. „Zu einer weniger drastischen Einschätzung gelangen Untersuchungen, die Rationalisierungseffekte nicht auf Berufe, sondern einzelne Tätigkeiten beziehen, demnach wären nur rund zwölf Prozent aller Arbeitsplätze in Österreich betroffen.“

Bildung, Bildung, Bildung ...

Nur das lässt sich derzeit mit Sicherheit sagen: Niedrigqualifizierte Tätigkeiten werden noch seltener werden. Daraus ergibt sich das gemeinsame Credo aller Beteiligten: Bildung, Bildung, Bildung. Freilich wird auch der zweite Arbeitsmarkt wachsen, sonst stehen rasch soziale Konflikte auf der Tagesordnung.



Sarah Luethen and Lucas Mauersberger: die Arbeit der Zukunft aus?



Foto: Jan Woitas / dpa / picturedesk.com

sind Lehrlinge im neuen Trainingscenter von Porsche in Leipzig. Sieht so

INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG

Industrie 1.0 Das Maschinenzeitalter beginnt mit der Erfindung der Dampfmaschine. Der britische Schmied und Eisenwarenhändler Thomas Newcomen hat die zündende Idee. Große Bergwerksgesellschaften zählen zu seinen Kunden. Als die in große Tiefe vorstoßen, brauchen sie Maschinen zum Abpumpen des eindringenden Grundwassers. 1712 wird die erste Newcomen-Maschine in einem Kohlebergwerk in Staffordshire installiert. Die Dampfmaschinen des Schotten James Watt 50 Jahre später haben dann schon einen deutlich höheren Wirkungsgrad. Erstmals wird so menschliche Arbeit in großem Stil durch Maschinen ersetzt. 1816 wird in Österreich die erste Dampfmaschine aufgestellt, anderthalb Jahrzehnte später waren bereits 18 Maschinen in Betrieb. Im Bild: Seidenspinnerinnen aus Dornbirn um die Mitte des 19. Jahrhunderts. So sieht Fabrikarbeit in Asien oft heute noch aus.



Foto: Orig. Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15791



Foto: Science Photo Library / picturedesk.com

Industrie 2.0 Henry Ford führt in der Autoproduktion 1913 das Fließband ein. Jeder Arbeiter erledigt nun nur noch einen Handgriff, das macht die Produktion deutlich schneller. Das „Modell T“ läuft so ab 7. Oktober 1913 in Fords Werk „Highland Park“ in Detroit, der Keimzelle der US-Automobilindustrie, erstmals vom Band. Vorbild waren übrigens die riesigen Schlachthöfe von Chicago, in denen Rinder und Schweine in einer Art fortlaufender Fertigungsstraße zerlegt und ihr Fleisch in Konserven verpackt wurde.

Industrie 3.0 Die Mikroelektronik führt Mitte der Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts zu einem weiteren Wandel. Es kommen die ersten programmierbaren Steuerungen auf den Markt, fortan sind auch in den Fabriken Programmierer gefragt. Das Foto zeigt die Computeranlage von Mäser Elastisana. Am Anfang dieser Entwicklung stand die Lochkarte. Erst Mitte der 1960er-Jahre verbreiteten sich in den Rechenzentren Magnetbänder als Medium zum Speichern und Sortieren von Daten.



Foto: Orig. Walter Rhombert / Repro Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 162-2012



Foto: Jan Woitas / dpa / picturedesk.com

Industrie 4.0 In der modernen Fabrik produzieren Roboter mit Mitarbeitern Hand in Hand. Sie sind mit den Werkstücken und untereinander vernetzt und tauschen so permanent Informationen über den Stand des Fertigungsprozesses aus. Ein Blick ins neue Ausbildungszentrum von Porsche in Leipzig: Hier werden Lehrlinge für die Arbeitswelt von morgen fit gemacht. In drei Schichten produzieren die Leipziger inzwischen 660 Fahrzeuge pro Tag. Fast 500 Roboter und 200 Mitarbeiter sind mit der Produktion des „Panamera“ in Leipzig beschäftigt. Auch im BMW-Werk von Leipzig sollen sich die Maschinen künftig selber untereinander abstimmen, ohne dass Menschen eingreifen müssen.

Weiberkram
von Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss



Burnout

Was früher als Managerkrankheit bezeichnet wurde, betrifft heute mehr und mehr Arbeitnehmer (34 Prozent) und Arbeitnehmerinnen (31 Prozent) in fast allen Arbeitsbereichen und Qualifikationsstufen – wobei Bauarbeiter bei den männlichen und Textilarbeiterinnen bzw. Pflegekräfte bei den weiblichen Beschäftigten besonders betroffen sind: Einsatzfelder also, in denen körperliche wie psychische Anstrengung und Zeitdruck oder Arbeitsplatzgefährdung und niedrige Einkommen eine Rolle spielen. Überstunden sehen vor allem Väter (27 Prozent) und Mütter (acht Prozent) als Problem – wobei die häufige Teilzeitbeschäftigung bei Frauen zwar eine geringfügig niedrigere Burnout-Gefahr mit sich bringt, aber kaum etwas an der Mehrfachbelastung durch Beruf und Familie ändert.

Wobei: Berufsbedingtes Burnout ist ein „anerkannter“ Grund für Krankenstand – familiäre Überlastung und Zusammenbrüche werden als persönliches Versagen gesehen ...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

**JETZT FAN
WERDEN!**



Find us on
Facebook
facebook.com/akvorarlberg



Fotos: Fotolia, Jürgen Gorbach/AK

Wenn es Sebastian Kurz mit der Steuersenkung ernst wäre, würde er die kalte Progression abschaffen. So geht den Menschen weiterhin Geld verloren und der Effekt der Steuerreform ist bald verpufft.

AK und ÖGB Vorarlberg gegen kalte Progression

AK Vorarlberg und ÖGB mit offenem Brief an Sebastian Kurz: Die kalte Progression muss endlich weg!

BELASTUNG. In einem offenen Brief fordern der Präsident der AK Vorarlberg, Hubert Hämmerle, und der Landesvorsitzende des ÖGB Vorarlberg, Norbert Loacker, den designierten ÖVP-Obmann Sebastian Kurz auf, noch vor den Neuwahlen die kalte Progression „ein für alle Mal“ über das freie Spiel der Kräfte im Nationalrat zu „eliminieren“.

„Allein, uns fehlt der Glaube“

Den Anlass dafür bot die Ankündigung von Kurz, die Steuerquote auf 40 Prozent senken zu wollen. „... allein, uns fehlt der Glaube! Diese Forderung gibt es seit mehr als zehn Jahren, getan hat sich wenig.“ Dabei wäre es „im Zuge der Einkommenssteuerreform 2016 ein Leichtes gewesen, die kalte Progression abzuschaffen und damit für eine dauerhafte Entlastung aller arbeitenden Menschen dieses Landes zu sorgen“. Doch die Chance wurde vertan.



Hämmerle:
„Nur ohne kalte Progression kommt Entlastung beim Bürger an!“



Loacker: „Das gehört zum Wohle aller Arbeitenden rasch geändert.“

Deshalb fordern Hämmerle und Loacker den neuen ÖVP-Chef auf: „Beauftragen Sie als ÖVP-Bundesparteiobmann Ihren Finanzminister Hans Jörg Schelling, die sofortige Abschaffung der kalten Progression

450 Millionen für den Fiskus

Die kalte Progression entsteht, weil zwar die Löhne durch die Kollektivvertrags-Verhandlungen erhöht werden, Tarifstufen und Steuerabsetzbeträge aber nicht. Deshalb verdienen die Arbeitnehmer zwar auf dem Papier jedes Jahr etwas mehr. Doch dieses Plus schlägt sich so nicht in den Nettogehältern nieder – oft verringern sich die Löhne real sogar. Denn das Gros der Zuwächse kassiert der Finanzminister. Dem Fiskus beschert die kalte Progression jährliche Mehreinnahmen von rund 450 Millionen Euro.

noch vor den Neuwahlen im Herbst umzusetzen, auch wenn sich die SPÖ als Ihr Koalitionspartner weiterhin gegen eine automatische Anpassung des Steuertarifs für alle Beschäftigten wehrt“, so die beiden streitbaren Arbeitnehmervertreter. „Die kalte Progression ist nichts anderes als eine automatische Steuererhöhung durch eine ungerechte Gesetzgebung! Und das gehört zum Wohle aller arbeitenden Menschen schleunigst geändert“, heißt es in dem offenen Brief. Es sei „einfach ungerecht“, dass die mit großen Mü-

hen ausverhandelten Lohnerhöhungen ständig an Wert verlieren.

„Zahlesel der Nation“

Gleiches gelte für die Steuerreform, bis 2019 sei die Entlastungswirkung endgültig wieder verpufft. „Ungerecht ist auch, dass laut Regierungspakt nur bis zu einem Jahreseinkommen von 18.000 Euro automatisch entlastet werden soll. Damit bleibt die breite Mittelschicht inklusive der Facharbeiter einmal mehr der Zahlesel der Nation“, so Hämmerle und Loacker.

Wie viel Urlaub sieht das Gesetz bei einer Schwangerschaft vor?

Die AK klärt auf: Es braucht immer eine Vereinbarung mit dem Chef.

ANSPRÜCHE. Eine junge Arbeitnehmerin erwartet ein Baby, voraussichtlicher Geburtstermin: 17. September 2017. Das bedeutet, dass sie sich ab 23. Juli 2017 im absoluten Beschäftigungsverbot bzw. Mutterschutz befindet.

Da gilt es natürlich, viel zu organisieren. Unter anderem erkundigt sie sich bei ihrem Arbeitgeber, wie viel Urlaub ihr für das laufende Urlaubsjahr, das dem Kalenderjahr entspricht, zusteht. Die Antwort fällt ernüchternd aus: Ihr Chef teilt ihr mit, dass sie nur mit einem aliquoten Urlaubsanspruch für die Zeit vom 1. Jänner 2017 bis zum Beginn des Beschäftigungsverbotes rechnen dürfe. Also geht sie zu ihrer AK.

Dort erfährt sie, dass grundsätzlich sehr wohl auch für Zeiten von

individuellen und absoluten Beschäftigungsverboten vor und nach einer Geburt Anspruch auf Urlaub besteht. Wenn die Arbeitnehmerin freilich nach Ende des Beschäftigungsverbotes in Karenz geht, werden die Zeiten der Karenz bei Berechnung des Urlaubsanspruches nicht berücksichtigt.

Der Urlaubsanspruch kann also entsprechend aliquotiert werden. Sollte eine Arbeitnehmerin ihren gesamten Jahresurlaub bereits vor Antritt der Karenz verbraucht haben, besteht grundsätzlich kein Rückforderungsrecht des Arbeitgebers.

Vereinbarung nötig

Für die Konsumation eines Urlaubes ist immer eine Vereinbarung mit

dem Arbeitgeber erforderlich. Dies gilt auch für die Konsumation eines offenen Urlaubes vor Beginn des Beschäftigungsverbotes bzw. nach Ende des Beschäftigungsverbotes und vor Beginn der Karenz. Sollte eine solche Urlaubsvereinbarung nicht zustande kommen, so bleibt der offene Urlaub stehen und kann in der Folge nach Wiederaufnahme der Arbeit nach entsprechender Vereinbarung konsumiert werden.

Eine Ausbezahlung eines allenfalls offenen Urlaubes bei Beginn des Mutterschutzes oder der Karenz ist nicht zulässig. Ein Urlaub darf laut Gesetz immer nur bei Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses ausbezahlt werden, und weder der Beginn des Mutterschutzes noch die Inanspruchnahme einer



Foto: Fotolia

Mit einer Schwangerschaft sind oft auch arbeitsrechtliche Fragen verbunden – die AK Vorarlberg hilft gerne.

Karenz stellen eine Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses dar. Wird das Beschäftigungsverhältnis z. B. während der Karenz beendet, so ist zu diesem Zeitpunkt das Urlaubsguthaben abzurechnen und auszubehalten.

Die junge Frau, die bei ihrer AK um Rat bat, hat jedenfalls bei Inanspruchnahme einer Karenz Anspruch auf Urlaub bis zum Ende des Beschäftigungsverbotes nach der Geburt, wobei aber die Konsumati-

on des Urlaubes vereinbart werden muss. Kommt eine solche Urlaubsvereinbarung nicht zustande, muss sie bis zum Beginn des Beschäftigungsverbotes arbeiten. Der nicht konsumierte Urlaub würde in der Folge stehen bleiben.

► **Beratung** (auch zu KarenzAktiv): Bitte wenden Sie sich an das Büro für Familien- und Frauenfragen, Telefon: 050/258-2600, Fax: 050/258-2601, E-Mail: familie.frau@ak-vorarlberg.at

Was heißt schon solidarisch sein?

Sie ist in aller Munde und wird doch oft schmerzlich vermisst: die Solidarität.

SOLID. Die Wörter „Solidarität“ und „solid“ haben dieselbe lateinische Wurzel. Das Wort „solidus“ steht für „echt“ oder „fest“. Etwas, das nicht so leicht ins Wanken gerät. Der deutsche Soziologe Alfred Vierkandt schrieb dazu folgenden bemerkenswerten Satz: „Solidarität ist das Zusammengehörigkeitsgefühl, das praktisch werden kann und soll.“

Auf dieser Idee stehen ganz praktisch die tragenden Säulen des Sozialstaats: Die Versicherungen bei

Krankheit, Unfall, Altersvorsorge und Arbeitslosigkeit beruhen auf Solidarität. Jedes Mitglied der Gemeinschaft bezahlt Beiträge in die gemeinsame Kasse. Daraus wird denen geholfen, die einen Schaden erleiden.

Das Wort von der Solidarität ist also viel zu schade für Sonntagsreden. Auch wenn es in Wahlzeiten viel zu häufig wie Stroh gedroschen wird. Wir fragten die Fraktionsobleute der AK, wie sie Solidarität erleben.



Ganz simpel beschreibt Solidarität die Erkenntnis, dass man gemeinsam weiter kommt.

Fotos: Fotolia, Jürgen Gorbach / AK

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – ÖAAB/FCG



Fraktionsobmann
Bernhard Heinzle

SOZIALKAPITAL. Solidarität, also das gegenseitige Füreinander-Eintreten in einer Gemeinschaft, hat einen extrem hohen gesellschaftspolitischen Wert. Das beginnt im Familienverband, geht weiter über Nachbarschaften, Vereine und Betriebsräte bis zu Sozialversicherungen und Interessensvertretungen. Auch die Pflichtmitgliedschaft in der Arbeiterkammer ist ein Solidarsystem. Alle zahlen gemeinsam dafür, dass

Solidarische Systeme sind der Kitt unserer Gesellschaft

auch Schwächeren geholfen werden kann. Das ist auch in der Feuerversicherung so. Alle sind verpflichtet, eine solche abzuschließen, und dennoch hofft jeder, dass er sie nie wirklich brauchen wird. In unserer zunehmend individualisierten und liberalisierten Gesell-

schaft sind es vor allem Reichere und Stärkere, die meinen, auf solche Systeme verzichten zu können. Man kann es sich ja richten. Da steht dann der Eigennutz im Mittelpunkt.

Das ist aber nicht unsere Vorstellung von Zusammenleben. Eine funk-

tionierende Gesellschaft braucht auch weiterhin solidarische Systeme. Sie sind in Wirklichkeit der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Sie schaffen Sozialkapital und sichern den sozialen Frieden. Was es heißt, wenn eine Gesellschaft auseinanderbricht, sehen wir in den Banlieues in Frankreich oder im Trump'schen Amerika.

► **E-Mail:**
bernhard.heinzle@gpa-djp.at

Liste Manuela Auer – FSG



Fraktionsobfrau
Manuela Auer

BEDEUTUNGSVERLUST. Zur Zeit der Gründung der Gewerkschaften war Solidarität die Voraussetzung, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern.

In unserer auf Wachstum und Effizienz getrimmten Gesellschaft besteht die Gefahr, dass Solidarität zu einer leeren Worthülse verkommt. Die flexiblen und unsicheren, oft kurzfristigen und schlechter bezahlten Arbeitsplätze der

Wohlfahrtsscheck oder Solidarität?

Zukunft können nicht mehr allen das bringen, was doch alle brauchen: Einkommen und soziale Sicherheit, Selbstwertgefühl und soziale Integration.

Auch demokratische Gesellschaften sind daher nicht davor gefeit, auseinanderzufallen und sich in die Gruppe

jener zu spalten, denen es in der neuen ökonomischen Welt ganz gut oder sogar besser geht, und in die Gruppe der anderen, die nicht mehr gebraucht werden.

Solidarität bedeutet, füreinander da zu sein, auch in schwierigen Zeiten, und gemeinsam für eine Sache einzutreten.

Ein „Wohlfahrtsscheck“ kann diesen Grundsatz nicht ersetzen.

In Abwandlung eines Gedankens von Ernesto „Che“ Guevara sage ich: „Solidarität ist die Zärtlichkeit einer Gesellschaft.“ Sie macht uns gemeinsam stark und menschlich.

► **E-Mail:**
manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Fraktionsobmann
Wolfgang Kofler

AUGENMASS. Der Sozialstaat sichert uns ab, er schützt uns in schwierigen Situationen. Ein solides und finanziell abgesichertes Sozialsystem ist nicht nur wichtig, sondern schlicht überlebensnotwendig – für alle!

Das Geld, welches über Sozialleistungen verteilt wird, muss vorher erarbeitet werden. Mit dem Steuergeld der arbeitenden Bevölkerung muss in Zukunft viel behutsamer umgegangen werden.

Richtig verstandene Solidarität klappt nur mit Hausverstand

Die Verteilung gehört streng kontrolliert. Das rot-grün regierte Wien zeigt, wohin es führt, wenn die Sozialtöpfe rücksichtslos geplündert werden. Die Schulden explodieren, und die ersten Einsparungen gibt es bereits. Es braucht bei der Solidarität ein gewisses Augen-

maß. Personen, die noch nie in Österreich gearbeitet haben, können nicht automatisch Anspruch auf alle Transferleistungen haben, und Asylberechtigte müssen so lange in der Grundsicherung bleiben, bis sie ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten können.

Für Zuwanderer darf ein Anspruch auf Transferleistungen erst nach mehrjähriger Berufstätigkeit eröffnet werden. Anstatt Wirtschaftsflüchtlinge ins Land zu lassen, ist es unsere Aufgabe, in der Dritten Welt dafür zu sorgen, dass dort geholfen wird. Solidarität gehört täglich gelebt, und sie muss in Zukunft für den Staat auch leistbar bleiben.

► **E-Mail:**
wolfgang.kofler@cable.vol.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Fraktionsobmann
Sadettin Demir

GEMEINSAM. Zwei gegenläufige Tendenzen sind erkennbar: Individualisierung und Konkurrenz einerseits – etwa ein Bildungssystem, das großteils immer noch darauf setzt. Und andererseits eine wachsende Erkenntnis vor allem im Wirtschaftsleben, dass im 21. Jahrhundert Vernetzung, Teamarbeit und Kooperation immer wichtiger werden.

Wer sich die Geschichte der Arbeiterbewegung ansieht, wird erkennen, dass

Vorwärts und nie vergessen, worin unsere Stärke besteht!

wir nur durch Solidarität etwas erreichen können. Vieles, was uns heute selbstverständlich erscheint, wurde nur durch hartnäckige Solidarität erkämpft.

Die Neoliberalen wissen daher ganz genau, dass sie die institutionalisierte Solidarität der Beschäftigten, die Arbei-

terkammern und die Gewerkschaften, zerschlagen müssen, wenn sie ihr Programm der ungezügelten Profitgier und des ungehemmten Sozialabbaus umsetzen wollen.

Gerade angesichts des für Herbst drohenden massiven Rechtsrucks in Ös-

terreich gilt daher weiterhin: „Vorwärts und nie vergessen / Worin unsere Stärke besteht! / Beim Hungern und beim Essen / Vorwärts, nie vergessen / Die Solidarität!“ (Bert Brecht)

► **E-Mail:**
sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Fraktionsobmann
Volkan Meral

ZUSAMMENLEBEN. Der Begriff Solidarität wird in vielfältiger Weise verwendet. Er bezeichnet vor allem als Grundprinzip des menschlichen Zusammenlebens ein Gefühl von Individuen und Gruppen, zusammenzugehören. Dies äußert sich in gegenseitiger Hilfe und dem Eintreten füreinander.

Solidarität kann sich von einer familiären Kleingruppe bis zu Staaten und Staatsgemeinschaften erstrecken.

Solidarität, eine aussterbende Tugend

Solidarität ist wichtig, bringt Lebensqualität und fördert das friedliche Zusammenleben.

Arbeitsrecht, Arbeitnehmerschutz und die Mitbestimmungsrechte für ArbeitnehmerInnen sind unverzichtbare Bestandteile einer modernen Ge-

sellschaftsordnung. Die Kammern der Arbeitnehmer sind lebendige Institutionen, die eben diese Art von Solidarität stützen. Schwächung oder gar Abschaffung würde das solidarische Dasein der Arbeiter und Angestellten entschieden beeinflussen.

Aus unserer Sicht ist deshalb allein die Diskussion darüber ein Angriff auf die Wahrung der Arbeitnehmerrechte.

Ich wünsche eine solidarische und gerechte Zukunft in allen Bereichen!

► **E-Mail:**
info@nbz-online.at

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

● Bludenz

Bahnhofplatz 2; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel.: 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● Feldkirch

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel.: 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● Digital

In der digitalen Bibliothek der AK findet sich ein breites Angebot an E-Books und auch Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? <http://www.ak-vorarlberg.at/ebooks>



Termine für Leser

● Badebuch

Die AK-Bibliothek ist von 11. Juli bis 3. September im Erlebnis-Waldbad Feldkirch mit der mobilen Sommerbibliothek „Badebuch“ für die sommerlich entspannten Leserinnen und Leser vor Ort.

AK-Bücherflohmarkt: Spende an das „Netz für Kinder“

FLOHMARKT. Die AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz veranstalten regelmäßig Bücher- und Zeitschriftenflohmärkte, um Platz für neue Medien zu schaffen und damit gleichzeitig Gutes zu tun. Beim vergangenen Flohmarkt sorgten wieder hunderte Besucherinnen und Besucher für ein schön

es Ergebnis für den 1996 gegründeten Verein „Netz für Kinder“, dem der Reinerlös der Veranstaltung gespendet wurde.

Den Scheck über die Summe von 2076 Euro hat Ruth Knünz von der AK-Bibliothek Feldkirch an Vereinsobmann Franz Abbrederis übergeben.



Dr. Guido Müller (links) und Franz Abbrederis vom „Netz für Kinder“ nahmen den Scheck von Ruth Knünz entgegen.



AK-Flohmarkt: Ein Paradies für literarische Schnäppchenjäger.

Fotos: Jürgen Gorbach/AK



Was nächsten Monat zählt

POLITIK Vorarlberg übernimmt den Vorsitz der Landeshauptleuterkonferenz • **GESUNDHEIT** Das Wiedereingliederungsteilzeitgesetz tritt am 1. in Kraft • **SCHULE** Am 7. ist Zeugnistag • **FERIEN** Am 8. beginnen die Schulferien. Ende am 10.9. • **BEZAHLEN** Aus für Quick: Aufladen der Karte nur noch bis Monatsende möglich

Gewinnen Sie einen Geschenkkorb mit lauter Vorarlberger Kostbarkeiten

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKtion bitte bis 28. Juli 2017 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung von drei großen Geschenkkörben der Marke „Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten“ teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zwei Karten für „Die Hochzeit des Figaro“ am 15. August 2017 hat Hannelore Zoppel aus Dornbirn gewonnen. Wir gratulieren!

- **Frage 1: Wann wurden die ersten Betriebsräte in Österreich gegründet?**
- **Frage 2: Am 15. Oktober ist vorgezogene Nationalratswahl. Was soll die neue Regierung vordringlich ändern und warum?**
- **Frage 3: Wie viele Bakterien wurden in einer Auto-Klimaanlage entdeckt?**



Foto: Richard Dietrich

Grillen kann auch brandgefährlich sein

Zwei Drittel der Österreicher haben einen Grill im Haushalt. Während Frauen öfter gegrilltem Gemüse und magerem Hühnerfleisch den Vorzug geben, muss es bei den vermeintlichen Herren der Schöpfung mit Steaks und Würsten schon deftiger zugehen. Dass Grillen auch gefährlich sein kann, wird dabei oft vergessen. Deshalb hier ein paar Tipps.

Den Grill richtig aufstellen



Stellen Sie den Grill im Freien auf. (Niemals in geschlossenen Räumen!)

Suchen Sie im öffentlichen Bereich die zum Grillen ausgewiesenen Zonen auf.

Positionieren Sie den Grill auf einer ausreichend großen Fläche mit stabilem Stand.

Stellen Sie den Grill weit genug entfernt von Bäumen und Gebäuden auf.

Grillen mit Kindern



Sorgen Sie für eine sichere Grillumgebung und einen stabilen Stand des Grills, umso mehr, wenn Kinder beim Grillen anwesend sind.

Beaufsichtigen Sie die Kinder in der Nähe eines offenen Feuers immer.

Demonstrieren Sie, wie man mit dem Feuer sicher und richtig umgeht, und klären Sie die Kinder über die möglichen Gefahren auf.

Ausmachen des Grills



Verbrennen Sie niemals Essensreste oder Müll im Grill.



Lassen Sie die Kohlen unter Aufsicht abkühlen. Sie dürfen erst entsorgt werden, wenn sie vollständig erkaltet sind.



Beim Gasgrill: Denken Sie daran, den Grill auszuschalten und die Gasflasche zuzudrehen.

Sichere Anwendung

Halten Sie stets einen Eimer Wasser und/oder Feuerlöscher und eventuell feuerfeste Handschuhe bereit.



Verwenden Sie nur stabile Grills. Umfallende Geräte sind eine häufige Unfallursache.



Verwenden Sie keine flüssigen, sondern nur feste Grillanzünder (Stichflammengefahr).



Bevor Sie einen Gasgrill aktivieren, prüfen Sie alle Verschraubungen und die Gasflasche.



10-5er-Regel
Wenn beim Gasgrill ein Brenner nach zehn Sekunden nicht zündet, schließen Sie die Gaszufuhr und lassen Sie den Deckel geöffnet. Nach fünf Minuten können Sie es erneut versuchen.



Erste Hilfe und Löschtechniken

Wenn es zu einem Unfall kommen sollte

- ⚠ Bewahren Sie Ruhe.
- ⚠ Leisten Sie Erste Hilfe.
- ⚠ Achten Sie auf Ihre eigene Sicherheit.
- ⚠ Entfernen Sie Verletzte aus dem Gefahrenbereich.
- ⚠ Bei leichten Verbrennungen hilft das Kühlen der Haut.
- ⚠ Setzen Sie, wenn nötig, einen Notruf ab.
- ⚠ Löschen Sie mit möglichst weitem Abstand zu brennenden Materialien.
- ⚠ Bei Gas: Drehen Sie den Gashahn zu und entfernen Sie schnellstmöglich die Gasflasche.



Grafik: KEYSTONE, Quelle: esmark.de, Foto: Fotolia

NACHHILFE Bedarf gleichbleibend, aber erstmals Kosten rückläufig

Noch immer geht ohne Nachhilfe oft gar nichts



LERNHILFE. Die großen Ferien zum Greifen nah – das heißt baden, chillen... und Nachhilfe. Jeder sechste Vorarlberger Schüler braucht sie. Dennoch geben Vorarlbergs Eltern heuer nicht mehr ganz so viel Geld dafür aus. Das liegt auch an der vermehrten Nachmittagsbetreuung in den Schulen. Die AK freut's, sie hat lange dafür gekämpft.

Weniger Geld im Spiel

Der Soziologe Dr. Gert Feistritz vom Institut für empirische Sozialforschung (IFES) legt mit der großen Nachhilfestudie im Auftrag der AK heuer Erfreuliches vor: Die Gesamtbelastung für Nachhilfe beläuft sich für die betroffenen Schüler in Vorarlberg im Schnitt zwar auf 690 Euro. Aber sie liegt damit erstmals seit Jahren unter dem Österreich-Schnitt (710 Euro). Insgesamt geben die Vorarlberger Eltern bis Ende dieses Schuljahres mindestens 4,5 Millionen Euro für Nachhilfe aus.

Die Elternbefragung von IFES ergab, dass der Bedarf für Nachhilfe zwar ungebrochen ist, die Kosten aber zurückgehen. Wird Nachhilfe günstiger angeboten? Nein, es wird nur weniger bezahlte Nachhilfe in Anspruch genommen. Jeder sechste Schüler in Vorarlberg braucht außerschulische Unterstützung, mehr als jeder Dritte versucht auf diese Weise eine negative Note zu verhindern.

Warum fließt weniger Geld? Einen sehr positiven Effekt hat die schulische Nachmittagsbetreuung. Das sehen auch die Eltern so. „Sie gaben der Nachmittagsbetreuung in Vorarlberg sehr gute Noten“, bestätigt



Als ob sie nicht schon genug zu tun hätten: Mütter tragen die Hauptlast der Nachhilfe.

Gerhard Ouschan. Deshalb fordert der Leiter der AK-Bildungspolitik den Ausbau ganztägiger schulischer Angebote, bei denen Unterricht, Freizeit, individuelle Förderung und die Stärkung sozialer Kompetenzen über den Tag verteilt stattfinden. Diese Forderung kommt auch aus jedem zweiten Haushalt – unabhängig vom Bildungshintergrund der Eltern. 93 Prozent wünschen sich einen Unterricht, der so gestaltet wird, dass die Kinder den Lehrstoff auch verstehen.

Mütter tragen die Hauptlast

„Zwei Drittel der Eltern von Volksschülern üben täglich oder mehr-

mals in der Woche mit ihren Kindern“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle einen weiteren Akzent der Studie. Bei Volksschülern tragen Mütter die Hauptlast mit 92 Prozent des außerschulischen Lernaufwands. In der neuen Mittelschule und AHS-Unterstufe sind es immerhin noch 85 beziehungsweise 80 Prozent.

Auch berufstätige Mütter sind über alle Schulstufen hinweg bei acht von zehn Kindern neben Job und Haushalt auch noch für das Lernen mit den Kindern da, erinnert Hämmerle an diese zusätzliche Belastung. Besonders hervorzuhe-

ben ist, dass externe Nachhilfe vor allem jene Eltern für ihre Kinder benötigen, die selbst keinen hohen Schulabschluss haben und sich damit auch schwerer tun, den Kindern in schulischen Belangen zur Seite zu stehen. „Gerade diese Eltern haben meist nur wenig Geld zur Verfügung“, so Hämmerle.

Dass Eltern zusätzlich zur hohen Steuerlast auch noch dafür bezahlen müssen, ihr Kind in die nächste Schulstufe zu kriegen, das muss sich langfristig ändern.

► **Infos im Internet:** Alle Detailergebnisse stehen im Web unter www.ak-vorarlberg.at/nachhilfe

» Es darf nicht sein, dass das Erreichen der nächsten Schulstufe neben den Steuerabgaben von den Eltern zusätzlich finanziert werden muss.
Gerhard Ouschan
Leiter des AK-Bildungsbereichs

Nachhilfe in Vorarlberg

Frage: „Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es Nachhilfe?“

Volksschule	7 %
Neue Mittelschule	20 %
AHS-Unterstufe	14 %
AHS-Oberstufe	34 %
BMS/BHS	24 %

Worum es geht

Pünktlich vor den großen Ferien legt das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) die große Nachhilfestudie im Auftrag der AK vor. Heuer zeigt sich erstmals ein erfreulicher Trend.

17 % aller Vorarlberger Schüler müssen Nachhilfe in Anspruch nehmen.

690 Euro geben die Eltern der betroffenen Vorarlberger Schüler heuer durchschnittlich für Nachhilfe aus.

66 % der betroffenen Schüler brauchen Nachhilfe in Mathematik. Mathe führt seit Jahren in dieser Hinsicht die Liste der Schulfächer an.

8 von 10 Eltern wünschen sich eine intensivere schulische Nachmittagsbetreuung mit individueller Förderung.

Forderungen der AK Vorarlberg

Die Bildungspolitik der AK Vorarlberg hat viele Facetten. Auch Bildungszuschüsse, die 2016 in 999 Fällen und einer Gesamthöhe von 1,08 Millionen Euro vergeben wurden, zählen dazu. Sensiblen Phasen wie dem Übertritt vom Kindergarten in die Volksschule schenkt die AK besonderes Augenmerk. Und auch der Nachhilfe im Land, denn es ist kaum nachvollziehbar, dass Eltern, die ohnedies schon Steuern zahlen, das Erreichen der nächsten Schulstufe quasi gesondert finanzieren müssen. Deshalb fordert die AK Vorarlberg dreierlei:

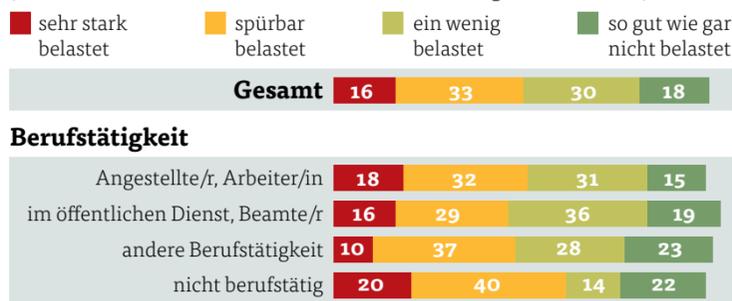
● **Ausbau von Ganztagschulen** mit verschränktem Unterricht mit Qualitätskontrollen. Die Entwicklungen müssen sich an den Kompetenzen orientieren, die unsere Kinder auf dem Weg zum Erwachsenwerden benötigen, es braucht also mehr als fachgebundenes, kognitives Wissenstraining. Erst dann entsteht ein Gesamtpaket aus kultureller, praktischer, sozialer und personaler Bildung. Zudem benötigen Eltern mehr Informationen dazu, was unter „verschränkter“ Ganztagsklasse (Unterricht, Üben, Sport und Freizeit sind über den ganzen Tag verteilt) zu verstehen ist. Das Nachhilfe-Monitoring zeigt ganz klar, dass Nachhilfe durch die Ganztagschule eingedämmt werden kann.

● **Eine indexbasierte Mittelverteilung** in der Schulfinanzierung soll sicherstellen, dass alle Kinder bestmögliche Chancen erhalten, unabhängig vom sozialen Status ihrer Familien. Dadurch können Schulen verstärkt auf diese Situationen reagieren und durch eine ergebnisorientierte Autonomie die notwendigen Akzente setzen und Ressourcen bedarfsgerecht einsetzen.

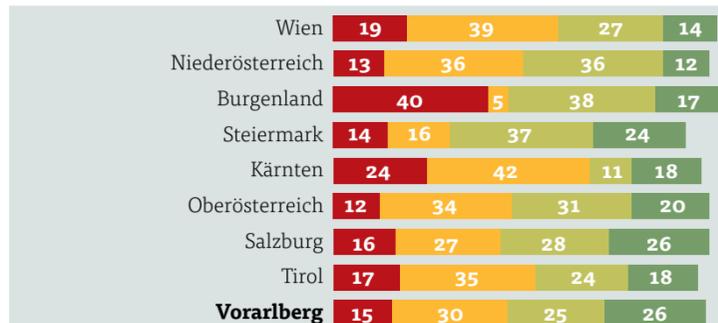
● **Aufwertung der Elementarpädagogik und frühen Bildungsjahre.** Je besser die pädagogische Qualität im Kindergarten und dann in der Volksschule ist, desto größer sind die Bildungschancen der Kinder und damit später auch die Chancen am Arbeitsmarkt und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Finanzielle Belastung durch Nachhilfe

Frage: Wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet? (Basis: Haushalte mit bezahlter Nachhilfe, n = 710, Angaben in Prozent)



Bundesland



Haushaltseinkommen



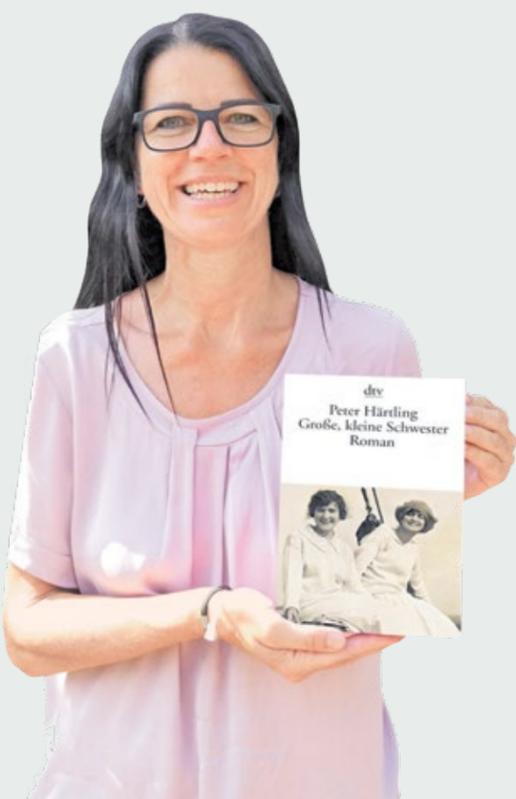
Fotos: Fotolia, Jürgen Gorbach / AK

Grafik: KEYSTONE, Quelle: IFES / AK Vorarlberg

BÜCHER-TIPPS

Bücher für den heißen Sommer

Die bevorstehende Urlaubszeit eignet sich hervorragend, um wieder mal ein gutes Buch zur Hand zu nehmen und ausgiebig zu lesen. Auf dieser Seite stellen sechs Mitarbeiter und Funktionäre der AK Vorarlberg ihr Sommerbuch 2017 vor.



Jutta Gunz: Zeitgeschichte mit Gefühl

Große, kleine Schwester ist ein Buch, das ich sehr empfehlen kann. Es handelt von den Schwestern Lea und Ruth, die in Brünn aufwachsen und deren Leben durch den Faschismus zerstört wird. Die daraus folgenden Umstände zwingt beide in eine lebenslange Symbiose miteinander. Der Faschismus und die Folgen haben dieses Leben zerstört, die Schwestern aus ihrer bürgerlichen Welt gerissen und nach Schwaben verschlagen. Peter Härtling gelingt es, das Leben beider voller Einfühlungsvermögen und Raffinesse zu erzählen.

► **Peter Härtling: Große, kleine Schwester**
346 S., kart., dtv-Verlag, ISBN 978-3-423-12770-7, 11,90 Euro

Gerhard Ouschan: Neue industrielle Revolution

Christoph Mandls Blick auf die vierte industrielle Revolution ist eine kurzweilige Suche nach Pionierunternehmen aus aller Welt. Es ist ein interessanter „Reiseführer“ zur Realität des digitalisierten Unternehmens, den sich daraus ergebenden Arbeitsbedingungen und Auswirkungen auf Kundenbeziehungen. Die Reise durch die Industrie-4.0-Pionierwelt zeigt auch klar auf, dass Mitbestimmung integraler Bestandteil erfolgreicher Unternehmen ist und in Zukunft noch mehr sein wird. Spannend, wie in

diesem Buch die industrielle Revolution gesucht und die industrielle Evolution gefunden wurde.



► **Christoph E. Mandl: Auf der Suche nach Industrie-4.0-Pionieren**
164 S., geb., ÖGB-Verlag, ISBN 978-3-99046-271-3, 34,90 Euro

Rainer Keckels: Zum Nachdenken anregen

Mit „Homo Deus“ hat der bekannte israelische Historiker Yuval Noah Harari nach dem Bestseller „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ eine beklemmende Fortsetzung geschrieben. Er geht von der Annahme aus, dass dank des biotechnologischen Fortschritts der Mensch einen großen Schritt zur Unsterblichkeit schaffen könnte. Ein Buch, das bereichert und trotz einiger Vereinfachungen durch die Gedankenspiele und Verknüpfung verschiedener Wissenschaftsdisziplinen unglaublich spannend zu lesen ist. Stilistisch perfekt geschrieben, kurzweilig und zum Nachdenken anregend.



► **Yuval Noah Harari: Homo Deus**
576 S., geb., C. H. Beck-Verlag, ISBN 978-3-406-70401-7, 25,70 Euro

Ronja Frenzel: Im Reich der nordischen Sagen

Ich mag Bücher aus dem Bereich Fantasy, „Midgard“ habe ich von meinem Vater empfohlen bekommen. Es handelt vom 14-jährigen Lif, der bei einer Pflegefamilie an der Küste des Landes

Midgard lebt. Lif findet im Laufe der Geschichte einiges über sich selbst und seine Tagträume heraus, knüpft Kontakt mit Fabelwesen und ist dazu bestimmt, seine Welt zu retten.

► **Wolfgang und Heike Hohlbein: Midgard**
328 S., geb., Ueberreuter, ISBN 978-3-7641-7056-1, 10,30 Euro

Sabine Fischer: Leben mit Apartheid

Auf seine eigene, humorvolle Art erzählt Trevor Noah aus seinem Leben in Südafrika unter dem Apartheidsregime. Von Armut und Gewalt, von Vorurteilen und Missverständnissen, oft entstanden durch Sprachbarrieren und Unwissenheit. Vor allem die Kenntnis mehrerer Sprachen und Dialekte hat ihm in vielen Situationen geholfen, akzeptiert zu werden. Ich empfehle, das Audiobook im englischen Original zu hören, das von Trevor Noah selbst gelesen



wird. Noah ist ein südafrikanischer Komiker und auch als Schauspieler und Moderator erfolgreich.

► **Trevor Noah: Farbenblind**
336 S., geb., Blessing, ISBN 978-3-89667-590-3, 20,60 Euro

Karin Hinteregger: Krimi mal anders

Man sollte mit dem ersten Band der Walker-Reihe beginnen, also mit „Bruno – Chef de police“. Walker beschreibt in meisterhaften Bildern oft alltägliche und nebensächlich erscheinende Situationen, die Bruno Courrèges erlebt. Courrèges ist Polizist, Gourmet und begehrter Junggeselle im französischen Ort Saint-Denis. Scheinbar nebenbei löst er im ersten Teil der Serie auch noch den Mord an einem algerischen Einwanderer. Ein Buch für alle, die kluge Krimis mögen, die neben dem klassischen Ermitteln des Täters auch noch eine bunte und interessante Rahmenhandlung und illustre Situationen zu bieten haben.



► **Martin Walker: Bruno – Chef de police**
352 S., kart., Diogenes, ISBN 978-3-257-24046-7, 12,40 Euro

Fotos: Jürgen Gorbach / AK

Zeitkarte für Fahrt zur Arbeit	Ausbildung in einem Betrieb	Arbeitsentgelt f. Angestellte	engl. Zahlwort: zehn	Fahrer zum Arbeitsort	englisch: eins	nordischer Donnergott	Pfandflaschen	Arbeitsentgelt f. Arbeiter	elektrostatische Einheit (Abk.)						
					Märchengestalt (Frau ...)	13									
Backenbart	Sternenkonstellation	Huhn			giftiges Lösungsmittel	griech. Göttin, Mutter d. Winde			15						
Rennbahnbelag				Porzellanerde	flüssige Speise		10								
		Arbeitskampf		Futterpflanze		Adler in der Edda			Leiter einer Baustelle						
Spielinsatz	Haarbüschel					Rabenvogel		Entgelt nach Abzug von Steuern							
englische Grafenschaft		chemisches Element	1	französisch: Mutter	Figur der Oper 'Der Freischütz'		5								
		Altersversorgung		Verbindungs-masse aus Gips											
Bestleistung	quälendes Nachtgespenst	Monitorbildpunkt			Schneidewerkzeug	chem. Zeichen für Titan									
englisch: sprechen	Arbeitsunterbrechung	Getränke mischen		Reitdromedar	religiöse Glaubensgruppe										
16		ostsibirischer Strom		einer der Heiligen Drei Könige		12									
jüngst	erste Frau (A.T.)	Kamin		8	englisches Fürwort: sie	das 'All-Eine' der chin. Philosophie		Substanz der Gene (engl.)							
			9	3	Titelfigur bei Brecht (Arturo)	Vorläufer der EU	letzte Ruhe		4						
Arbeitsgemeinschaft		lateinisch: ich		Hühner-vogel		14									
		Ränke-spiel				7	Feuerland-indianer								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

► **Als Lösungswort** ist ein Begriff aus der Bildung gesucht. Auflösung Seite 15

Lesen im Badedress

Sommerlicher Badespaß und Lesevergnügen mit dem „Badebuch“ der AK im Waldbad Feldkirch

BADEBUCH. Vom 11. Juli bis zum 3. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr, macht die AK-Bibliothek mit der Aktion „Badebuch“ Station im Waldbad Feldkirch.

Täglich, natürlich nur bei Badewetter, besteht für Besucher die Möglichkeit, Bücher, Zeitschriften und aktuelle Tageszeitungen auszu-

leihen. Ganz bequem mit dem Leserausweis, den man zudem auch noch im Waldbad direkt für zwölf Euro Jahresgebühr beantragen kann.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre und Schüler beziehungsweise Studenten bis 24 Jahre können alle Bücher und Zeitschriften kostenlos entleihen.



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Die AK-Bibliothek öffnet mit dem „Badebuch“ ab Juli für zwei Monate ihre sommerlichen Pforten im Waldbad Feldkirch.



Foto: Fotolia

Obst ist gesund – Mit diesem Versprechen richten sich spezielle Getränke an Kinder. Nur: Viel Frucht ist die Ausnahme.

Zusätze statt Frucht

Trinkpäckchen für zwischendurch sind nicht nur bei Kindern beliebt. Die AK hat sie analysiert.

ZUCKERBOMBEN. Trinkpäckchen als schnelle Getränke für zwischendurch sind sowohl bei den Kleinsten als auch bei Schulkindern sehr beliebt. Ein gutes fruchtsafthaltiges Getränk für Kinder sollte möglichst viele natürliche Bestandteile, wenig Zucker und keine unnötig zugesetzten Stoffe enthalten. Der AK-Konsumentenschutz hat den Inhalt laut Herstellerangaben von sechs konventionell und vier biologisch erzeugten Trinkpäckchen, deren Verpackungsaufmachung oder Werbung sich speziell an Kinder richtet, bewertet.

Das Ergebnis: Empfehlenswerte Produkte liegen im oberen Preissegment. Hier weitere wesentliche Punkte des AK-Tests:

- Die Päckchen im Test kosten zwischen 0,20 und 1,29 Euro. Ein höherer Fruchtgehalt spiegelt sich meist in einem höheren Preis wider. In den preisgünstigen Produkten wird der mangelnde Fruchtanteil geschmacklich durch Zuckerzusatz kompensiert.
- Zwei der Trinkpäckchen im Test weisen einen Fruchtgehalt von 100 Prozent auf und sind damit echte Fruchtsäfte. Bei den restlichen acht Produkten handelt es sich um Fruchtsaftgetränke, also Mischungen aus Wasser mit Konzentrat und/oder Direktsaft.
- Ein durchschnittlicher Erwachsener sollte pro Tag nicht mehr als 50 Gramm Zucker, also ca. 12 Stück Würfelzucker, zu sich

nehmen – für Kinder ist es je nach Alter entsprechend weniger. Der Gesamtzuckergehalt der getesteten Fruchtsaftgetränke liegt zwischen 6,6 und 20,4 Gramm pro Packung. Das sind umgerechnet knapp zwei bis sechs Stück Würfelzucker – also bereits fast die Hälfte der empfohlenen Zuckeraufnahme eines Erwachsenen!

- Echte Fruchtsäfte (zu 100 Prozent Direktsaft) enthalten von Natur aus viel Zucker. Die beiden Direktsäfte im Test mit 22,84 beziehungsweise 26 Gramm Gesamtzucker sollten daher weniger als Getränk zum Stillen von Durst, sondern vielmehr als eigenständige Obst Mahlzeit angesehen werden.

Mehrwert vorgetäuscht

Um auch die Päckchen mit wenig Fruchtanteil schmackhaft zu machen, müssen die Hersteller häufig tricksen. So enthalten fünf der Trinkpäckchen im Test auch Aromastoffe beziehungsweise drei zusätzlich noch Säuerungsmittel, die den Zahnschmelz angreifen können.

Manche Hersteller versuchen, durch den Zusatz von Vitaminen einen fragwürdigen gesundheitlichen Mehrwert zu suggerieren. Hochwertige Säfte enthalten von Natur aus Vitamine. Entsprechende Supplemente entfalten nicht die gleiche Wirkung wie das natürliche Pendant.

► **Detailliertes Testergebnis:** www.ak-vorarlberg.at/konsument

Bevor es losgeht ...

Für viele stehen die schönsten Wochen des Jahres vor der Tür. Bevor Sie in den wohlverdienten Sommerurlaub starten, hat der AK-Konsumentenschutz noch einige Tipps, damit Ihr Urlaub auch tatsächlich erholsam und ohne Überraschungen bleibt.

Plastikkarte – nicht immer ohne Spesen

Beim Bezahlen und Abheben mit der Plastikkarte können im Urlaub Spesen lauern. Ein aktueller AK-Test zeigt: In Nicht-Euro-Ländern werden immer Spesen verrechnet – bei der Bankomatkarte sind sie heuer erstmals je nach Bank unterschiedlich hoch. In Euro-Ländern ist Zahlen spesenfrei, Abheben nicht immer. Achtung: Bei Plastikkarten können zudem – je nach Kontomodell – Buchungszeilenkosten anfallen.

Reisestornos – der Blick ins Kleingedruckte lohnt sich

So ist das Leben! Manchmal kommt leider etwas dazwischen. Deshalb unbedingt noch vor Vertragsabschluss die Bedingungen genau beachten. Denn im Kleingedruckten von Reiseversicherungen lauern oft Fallen. Eine aktuelle AK-Auswertung von 75 schriftlichen Konsumentenfragen zu Reiseversicherungen zeigt: Jeder zweite Konsument schlägt sich mit Fragen rund um die Stornierung der Reise herum. Dabei geht es meist um die Stornogründe – die Versicherung will nicht zahlen.

- Bei Reisebuchungen gibt es kein gesetzliches Rücktrittsrecht! Deshalb ist im Einzelfall der Abschluss einer Stornoversicherung zu überlegen.
- Schon versichert? Prüfen Sie, ob Sie bereits über eine Club- oder Vereinsmitgliedschaft oder einen Kreditkartenvertrag versichert sind.
- Generell: Die Stornogründe unterscheiden sich von Versicherung zu Versicherung.
- Achtung, Fristen für Vertragsabschluss: Achten Sie darauf, ob Ihr

Storno-Tarif eine Karenz- oder Wartezeit beinhaltet. Es ist möglich, dass die Frist verstreichen muss, ehe der Vertrag seine vollständige Gültigkeit erlangt.

Roaming – es gibt immer noch Kostenfallen

Seit 15. Juni sind die Roaminggebühren im EU-Ausland sowie in Liechtenstein, Norwegen und Island gefallen. Achtsamkeit ist trotzdem angesagt, denn es gibt nach wie vor Kostenfallen.

Mobilfunkanbieter können bei Daten-Roaming eine Grenze ziehen. Erkundigen Sie sich vor Ihrer Auslandsreise nach den genauen Bedingungen Ihres Mobilfunkvertrags. Höchste Vorsicht ist bei den aktuell beliebten Kreuzfahrten angebracht! Auch wenn man sich geografisch in der EU aufhält – das freie Roaming gilt nicht an Bord von Kreuzfahrtschiffen, Fähren und in Flugzeugen.

Und ein leidiges Vorarlberger Problem bleibt auch nach dem 15. Juni 2017 bestehen: Freies Roaming gilt nicht für die Schweiz. Deshalb in Grenznähe zur Schweiz stets prüfen, in welchem Netz man sich befindet!

Online-Buchung – Fallen lauern beim „Drumherum“

Es gibt keinen besten Wochentag für Online-Buchungen, um möglichst günstig zu fliegen, und ob deutsche oder österreichische Plattform, macht keinen wesentlichen Unterschied. Die Kostenfallen lauern bei „Extragebühren“ für Gepäck und Zahlungsweise. Hier heißt es vergleichen und unbedingt kontrollieren, ob sich vor Anklicken des Bezahlbuttons der Preis nicht verändert hat!

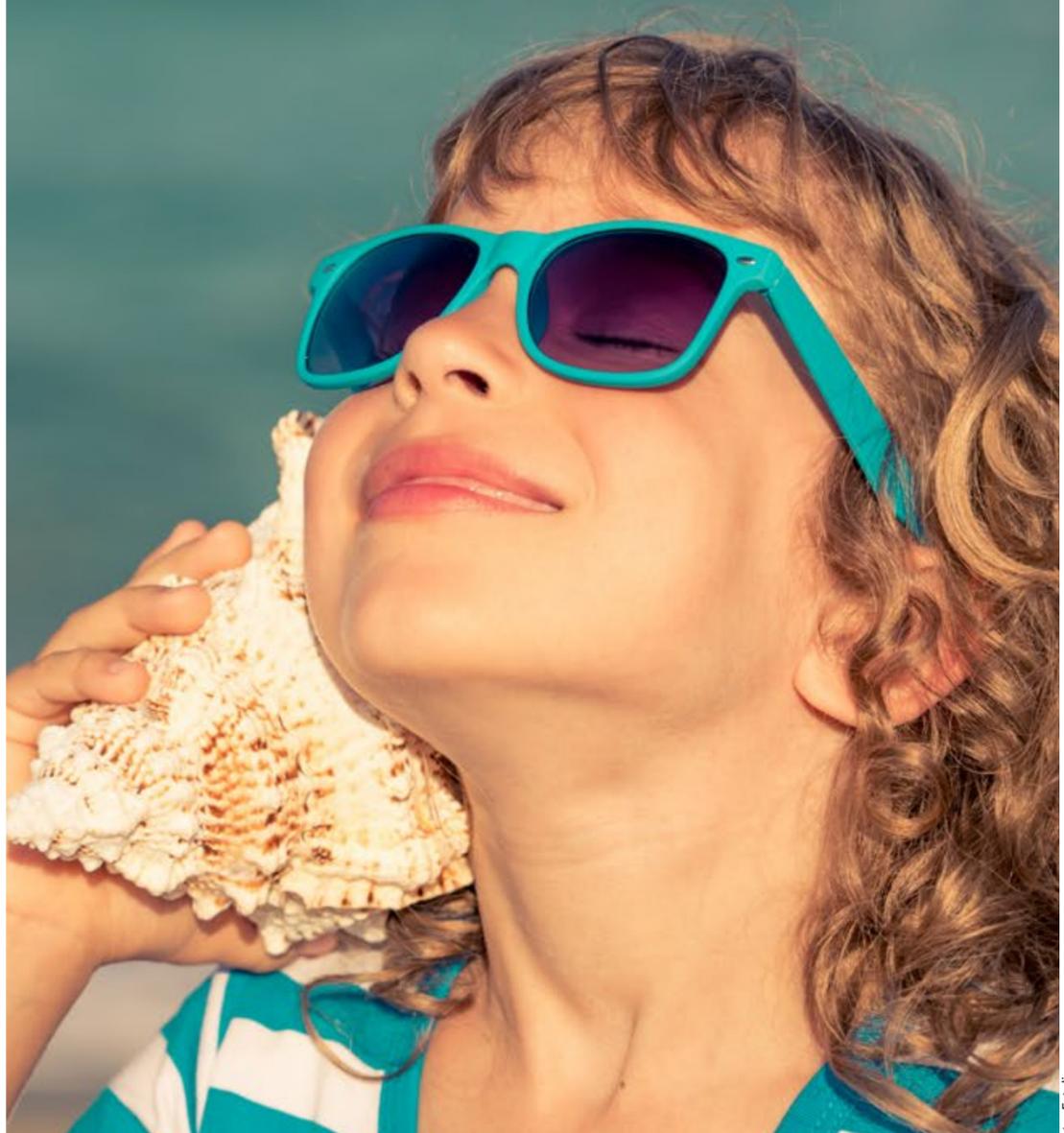


Foto: Fotolia

Trinkpäckchen für Kinder (Auswahl)

Produkt	Fruchtgehalt	Würfelzucker je 200 ml	Gesamturteil
Höllinger Vitamin Apfel naturtrüb	60 %	3,3	sehr empfehlenswert
Spar Jack's Juice Apfel	40 %	3,5	empfehlenswert
Happy Fruits Apfel/Kirsche	15 %	4,8	wenig empfehlenswert
Solevita Apfel-Kirsche	15 %	5,7	wenig empfehlenswert
fitrabbio Bio Drachen Trank	75 %	3,7	empfehlenswert

Quelle: AK Oberösterreich, Mai 2017

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink,
Leiter der
EDV-Abteilung
der AK Vorarlberg



DupTerminator

Mit Hilfe dieses Programms können Sie Ihre Festplatte nach Duplikaten durchsuchen und diese anschließend löschen – oder verschieben lassen. DupTerminator ist einfach zu handhaben und muss nicht installiert werden. Der Download beinhaltet eine ZIP-Datei, die Sie an einem beliebigen Ort entpacken und mittels Doppelklick auf „DupTerminator.exe“ starten können. Nach dem Start des Programms gehen Sie auf den Reiter „Searchable Folders“ und geben Ihre zu durchsuchenden Ordner an. Es können natürlich auch mehrere Ordner angegeben werden. Mit einem Klick auf das „Play“-Symbol oben links können Sie die Suche starten. Dies dauert je nach Anzahl der Dateien zwischen zehn Sekunden und mehreren Minuten. Wenn die Suche abgeschlossen ist, können Sie im Reiter „Duplicate Results“ Ihre Duplikate begutachten und mit einem Klick auf eines der Symbole in der Symbolleiste die doppelten Dateien entfernen oder verschieben. Das Programm kann von der Homepage des Herstellers (<https://sourceforge.net/projects/dupterminator/>) heruntergeladen werden.

► **E-Mail:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Fahrradhelme: Gut behütet

Nicht alle Innovationen konnten überzeugen, wie der aktuelle Helmtest des Vereins für Konsumenteninformation zeigt.

SICHERHEIT. Helm muss sein. 42.200 Personen haben sich in Österreich 2016 laut Kuratorium für Verkehrssicherheit beim Radfahren verletzt. Stürze auf den Kopf gehen besonders oft tödlich aus oder hinterlassen bleibende Schäden. Umso wichtiger ist es, einen Helm zu tragen, der guten Schutz bietet.

Teure Helme sind nicht automatisch besser, lautet eines der Ergebnisse des Tests des Vereins für Konsumenteninformation (VKI): Sieben von 15 Modellen wurden mit „gut“ beurteilt, und die drei besten von Casco, Cratoni und Lazer bewegen sich mit 60 bis 80 Euro im mittleren Preisbereich.

Nur zwei schützten „sehr gut“. Mit einem Prüfkopf wurde auch geprüft, wie die Helme bei Stürzen mit Rotationsbewegungen schützen. Dabei schnitten der Testsieger Casco Active 2 und der zweitplatzierte Cratoni Pacer „sehr gut“ ab.

Der richtige Sitz

Aber nicht nur die Aufpralldämpfung spielt beim Schutz eine Rolle. Wichtig ist auch, dass der Helm richtig sitzt und bei einem Sturz, oder wenn es mit dem Mountainbike querfeldein geht, nicht verrutscht. Bei der Überprüfung mit einem Zehn-Kilo-Fallgewicht ließ sich kein Helm nach vorne abstreifen. Damit erfüllten alle die geltende Norm. Mehr als die Hälfte verrutschten bei diesem zusätzlichen Test aber in den Nacken, was den Schutz beeinträchtigen kann. Umso wichtiger ist es, sich beim Anprobieren im Sportgeschäft Zeit zu lassen.

Die Testsieger

Casco Active 2

Sehr gut verarbeitet, verstellbarer Schirm. Passform und Schutz sehr gut. Halteriemenverschluss etwas gewöhnungsbedürftig. Reflektoren an der Helmschale. Schläfen sind gut geschützt.



Cratoni Pacer

Leicht, bequem und sportlich. Sehr guter Schutz vor Verletzungen. Die Riemen lassen sich einfach anpassen. Kinnriemenband kann sich bei der Fahrt verschieben, die Erkennbarkeit in der Dunkelheit ist eingeschränkt.



Lazer Beam MIPS

Guter Schutz, sitzt komfortabel, gute Passform. Beim Aufsetzen muss der Kopfring auseinandergehalten werden, was gewöhnungsbedürftig ist. Haare bleiben am Ansatz hängen. MIPS-System.



Sicher ist sicher: Ein Helm schützt bei großen und kleinen Radtouren Jung

EuGH: Milch muss aus Eutern kommen

Vegane Produkte müssen als solche erkennbar sein. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat vergangene Woche entschieden, dass sie nicht unter Namen wie „Pflanzenkäse“ oder „Tofubutter“ verkauft werden dürfen. Die Bezeichnung Milch bleibe nämlich Produkten vorbehalten, die aus der „normalen Eutersekretion“ von Tieren gewonnen werden. Das Gleiche gelte auch für weiterverarbeitete Produkte wie Rahm, Sahne, Butter, Käse und Joghurt. Ausnahmen gibt es für manche (traditionelle) Pflanzenprodukte wie Kokosmilch.

Kurz gemeldet ...

- Auch die HDI Lebensversicherung AG will sich nach einer VKI-Mahnung nun an geltendes Recht halten: Sie hat statt eines 30-tägigen Rücktrittsrechts lediglich 14 Tage eingeräumt.
- In 17 von 24 Schokolade-Eigenmarken österreichischer Supermärkte fanden sich Rückstände von Pestiziden – ohne direkte Gesundheitsrisiken.
- Dextro Energy ist bei Gericht abgeblitzt, eine Werbeaussage durchzusetzen, wonach Traubenzucker gesundheitsförderlich sei.

Helme im Praxistest

Auf einer mehrtägigen Radtour haben die Tester auch ihre Eindrücke zu Protokoll gegeben: Sie beurteilten unter anderem den Komfort und die Passform und ob Kinnriemen und Verschluss kratzen oder verrutschen. Dabei hat sich herausgestellt, dass das tatsächliche Gewicht eines Helmes nicht mit dem subjektiven Empfinden der Tester

zusammenhängen muss. Ein Modell mit guter Passform konnte sich leichter anfühlen als ein anderes, das weniger auf die Waage bringt.

Integrierte LEDs

Zur Sicherheit im Straßenverkehr gehört auch, dass man von anderen Verkehrsteilnehmern frühzeitig gesehen wird. Aus diesem Grund haben Experten die Sichtbarkeit

im Dunkeln beurteilt. Dank integrierter LED-Beleuchtung schnitten die Modelle von Limar und KED besonders gut ab. Auch viele andere Helme lassen sich dank Reflektoren bei schwierigen Sichtverhältnissen erkennen. Trotzdem: In der Praxis ist es wichtiger, Reflektoren an der Hose oder am Oberkörper zu tragen. Vorsicht! Von reflektierenden Stickern sollte man die Finger las-

sen: Sie können die Beschichtung beschädigen. Das Gleiche gilt bei der Pflege mit aggressiven Reinigungsmitteln.

Was bringt MIPS?

Viele Hersteller werben mit der sogenannten MIPS-Technologie. Die Abkürzung steht für „Multi Directional Impact Protection System“. Eine Folie, die nur punktuell an der



Testergebnisse Fahrradhelme
bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch

Marke	Type	Preis lt. Hersteller	Testurteil Erreichte von 100 Prozentpunkten	50%					40%				
				TECHNISCHE PRÜFUNG	Schutz vor Verletzungen	Abstreificherheit	Abstreifen nach vorne möglich?	Abstreifen nach hinten möglich?	Erkennbarkeit im Dunkeln	PRAKTISCHE PRÜFUNG	Bedienungsanleitung	Anpassen	Aufsetzen
Casco	Activ 2	80,-	gut (76)	+	++	o	o	o	o	+	++	+	+
Cratoni	Pacer	60,-	gut (74)	+	++	o	o	o	-	+	++	+	++
Lazer	Beam MIPS	70,-	gut (68)	+	+	o	o	o	-	+	-	+	+
Limar	X-Ride-Superlight	100,-	gut (64)	+	+	+	o	o	+	o	-	+	+
Alpina	Mythos 3.0	90,-	gut (62)	o ¹⁾	+	o	o	o	●	+	+	o	+
Bell	Annex MIPS	140,-	gut (60)	+	o	-	o	o	++	o	-	o	+
Uvex	City e	70,-	gut (60)	o ¹⁾	o	-	o	o	●	+	+	++	++
Abus	In-Vizz Ascent	160,-	durchschnittlich (58)	o ¹⁾	o	-	o	o	●	-	+	++	++
Btwin (Decathlon)	BH 500	30,- ²⁾	durchschnittlich (58)	o ¹⁾	o	-	o	o	●	o	+	-	++
O'Neal	Q-RL	60,-	durchschnittlich (58)	o ¹⁾	+	-	o	o	●	--	+	+	++
Prophete	770/771	38,- ³⁾	durchschnittlich (58)	o ¹⁾	o	-	o	o	●	o	+	++	++
Giro	Revel MIPS	60,-	durchschnittlich (56)	o ¹⁾	o	o	o	o	o	-	+	++	++
POC	Crane Commuter	130,-	durchschnittlich (46)	o ¹⁾	-	+	o	o	--	o	-	+	+
KED	Berlin	120,-	durchschnittlich (44)	o	-	o	o	o	●	+	-	+	+
Overade	Plix	100,-	weniger zufriedenstellend (32)	- ¹⁾	-	-	o	o	●	--	-	+	+

Zeichenerklärung: ● = ja ○ = nein ¹⁾ führt zur Abwertung ²⁾ nur online erhältlich ³⁾ erhältlich bei OBI
Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--)
Prozentangaben = Anteil am Endurteil **Preis:** März 2017

ütet

n (VKI) zeigt.



Fotos: Fotolia

und Alt.

Innenseite der Schale befestigt ist, soll Drehbewegungen beim Sturz abfangen. Der Nutzen dieser in Schweden entwickelten Technologie ist aber umstritten. Und das MIPS-System bedeutet nicht, dass ein Helm zwangsläufig auch gut schützt.

► **Detaillierte Testergebnisse:** www.konsument.at/fahrradhelme052017 (kostenpflichtig)

Abnehmen	Tragekomfort und Passform	Tragekomfort Kinnriemen und Verschluss	Belüftung	HITZEBESTÄNDIGKEIT	SCHADSTOFFE
++	++	++	++	++	++
++	++	++	++	++	++
+	+	+	+	++	+
++	o	+	+	++	+
++	+	+	++	++	+
+	o	+	o	++	+
++	++	+	++	o	++
++	++	++	+	++	+
+	+	+	+	++	++
++	+	+	+	++	++
++	o	+	+	++	++
++	o	++	++	++	+
++	+	o	o	++	++
+	+	+	-	-	+
++	-	+	+	++	+



EINFACHERES SYSTEM ZUM ERKENNEN DES ENERGIEVERBRAUCHS BESCHLOSSEN



Fotos: Fotolia

Kühlschränke machen ab 2019 den Anfang bei der neuen Energieverbrauchs-Kennzeichnung von Elektrogeräten. Das hat das EU-Parlament vergangene Woche beschlossen. Die Kennzeichnung bis hin zu A+++ wird abgeschafft und durch eine neue Skala von A bis G ersetzt. A soll für die besten Geräte am Markt stehen, G hingegen für stromfressende Modelle. Für viele Konsumenten ist das bestehende Energielabel verwirrend, vor allem der Unterschied zwischen mehr oder weniger Pluszeichen.

Jetzt ist bei Dexcar der Staatsanwalt am Zug

Die Konsumentenschützer der AK Vorarlberg haben rechtliche Schritte gegen die „Mietwagenvermittlung“ Dexcar eingeleitet. Die Justiz prüft, ob die fragwürdigen Praktiken strafrechtliche Konsequenzen haben.

VERDÄCHTIG. Frei heraus: Der Verdacht liegt nahe, dass es sich bei Dexcar um ein verbotenes Pyramidenspiel handelt. Deshalb und wegen weiterer Ungereimtheiten rund um das offiziell als „Autovermietung“ auftretende Unternehmen hat die AK Vorarlberg Unterlagen zu mehreren Fällen der Staatsanwaltschaft Feldkirch übergeben.

Italien ist bereits einen Schritt weiter. Dort hat die staatliche Aufsichtsbehörde für Wettbewerb und Markt bereits im März 400.000 Euro als Strafe wegen unlauterer Geschäftsgebahren verhängt. Etwa zur selben Zeit kontaktierten in Vorarlberg die ersten von vielen noch folgenden Konsumenten die AK Vorarlberg.

Die AK-Konsumentenschützer gaben umgehend eine Warnung aus: Das Versprechen, mit etwas Wartezeit für wenig Geld einen maßgeschneiderten Neuwagen zu erhalten, könne nicht gehalten werden. Zumindest nicht für alle, die sich mit der Firma einlassen.

Vermittler namentlich bekannt

Dass Dexcar in Vorarlberg gar nicht aktiv sei, so deren Anwalt auf Anfrage der Konsumentenschutzsendung „Help“ des ORF, entpuppt sich

als Lüge. AK-Konsumentenschützer Mag. Paul Rusching verweist auf konkrete Fälle, wonach „Dexcar mit mehreren namentlich bekannten ‚Advisors‘ für sein Geschäftsmodell in Vorarlberg wirbt“. Bereits in diesem Stadium beginnt die Causa Dexcar dubios zu werden. Weder gibt es für Kunden gültige, einsehbare AGB, noch kommt ein ordnungsgemäßer Vertrag mit Dexcar zustande.

Lange Wartezeit, keine Leistung

Das hat einen Vorarlberger Bankberater nicht daran gehindert, seinen Kunden im Rahmen des jährlichen Beratungsgesprächs diese „Vermittlung“ von Neuwagen, die angeblich fast nichts kosten, zu empfehlen und sie zum Einstieg in das System Dexcar zu überreden.

In einem anderen Fall steht ein weiterer Vorarlberger „Advisor“ unter Verdacht, die geleisteten Anzahlungen einer Konsumentin unterschlagen zu haben. Weil sie keine Gegenleistungen in der angegebenen Wartezeit erhielt und wegen einer Krankheit nun auf das Geld angewiesen war, forderte sie es schließlich zurück. Die Frau war an Krebs erkrankt. Das wusste der Advisor. Dennoch blockte er ab: Erst müsse er weitere zahlungswillige



Bereits im April hatte die AKtion vor Dexcar gewarnt.

Kunden finden, vorher sehe sie keinen Cent.

Hohe Dunkelziffer befürchtet

Die AK Vorarlberg hat Strafanzeige erstattet. „Wir hoffen, dass die Staatsanwaltschaft diesem Treiben

schnellstmöglich ein Ende bereitet“, sagt Rusching. „Wir befürchten, dass es eine beträchtliche Dunkelziffer an Geschädigten gibt.“

► **AK-Konsumentenschutz:** Mag. Paul Rusching, Tel.: 050/258-3024, paul.rusching@ak-vorarlberg.at

„Routenplaner-Abo“: Gleiche Abzocke, nur der Name ist neu

Pünktlich zum Urlaubsbeginn drohen dubiose Firmen wieder mit Inkasso, Gerichtsvollzieher und Lohnpfändung. Die AK Vorarlberg rät davon ab, zu zahlen.

EINSCHÜCHTERUNG. Zuerst „Media Solution GmbH“, dann „Solution 24 GmbH“, jetzt „Digital Works GmbH“: Der Routenplaner-Schwindel kennt kein Ende. Die Masche ist überall dieselbe: Für eine angebliche Mitgliedschaft bei einem Routenplaner sollen über 500 Euro bezahlt werden, denn sonst komme der Gerichtsvollzieher.

Die AK Vorarlberg rät davon ab, Zahlungen zu leisten, und empfiehlt namhafte Routenplaner, die übri-

gens kostenlos sind, wie jene von Verkehrsclubs oder beispielsweise Google Maps.

Bei Zweifeln Blick ins Netz

Sobald eine Website der Abo-Falle entlarvt wird, taucht eine neue auf. Täglich wenden sich eingeschüchterte Betroffene an die AK-Konsumentenberatung. In einer E-Mail, die jetzt von der „Digital Works GmbH“ versandt wird, drohen die Schwindler mit „erheblichen Kos-

ten“ für ein „gerichtliches Mahnverfahren“ sowie „weiteren Nachteilen“.

„Es besteht hier keine Zahlungsverpflichtung“, sagt AK-Konsumentenberater Dr. Franz Valandro. „Im Zweifelsfall kann auch www.watchlist-internet.at konsultiert werden. Hier wird regelmäßig vor Abo-Fallen und anderen Betrugern im Internet gewarnt.“

► **AK-Konsumentenschutz:** Dr. Franz Valandro, Tel.: 050/258-3048, franz.valandro@ak-vorarlberg.at

600.000 Beifahrer, die keiner will

In einer nicht erwarteten Auto-Klimaanlage sammeln sich unliebsame „Zeitgenossen“, wie der ARBÖ im Rahmen eines Tests bewiesen hat. Überprüft wurde der Filter einer Klimaanlage, die fünf Jahre lang nicht serviciert wurde. Dafür wurde der Filter vom Institut IBO Innenraumanalytik aus Wien einer mikrobiologischen Untersuchung unterzogen. Im gesamten Filter haben sich 600.000 lebende Bakterien, 350.000 lebende Pilze und zigtausende lebende Hefen im Laufe der Jahre angesammelt. Spätestens alle zwei Jahre sollten der Filter und die Kühlflüssigkeit gewechselt werden.



Rotes Kreuz und Wasserrettung sorgten für Sicherheit.



Zu den Klängen der Stadtmusik Bregenz wagten einige Seefahrer ein flottes Tänzchen.

Auf großer Fahrt

Mehr als 800 Betreute und Betreuer gingen mit der AK Vorarlberg auf den See.

AUSFAHRT. Im Juni lud die AK Vorarlberg mehr als 800 Menschen mit Handicap und ihre Betreuerinnen und Betreuer zur Bodenseerundfahrt auf dem MS Vorarlberg ein. Bei Sonnenschein und frischem Fahrtwind genossen die Gäste einen traumhaften Tag.

Für Sicherheit während der Ausfahrt sorgten die Seepolizei und eine Abordnung der Wasserrettung mit ihren Einsatz-Booten. Auch zahlreiche Rotkreuzhelfer waren

ehrenamtlich mit von der Partie. Von einer kleinen Abordnung der Stadtmusik Bregenz musikalisch begleitet, ging die große Fahrt ganz entspannt mit tanzenden und dirigierenden Gästen und mit viel Freude über die Bühne.

Besonders belagert wurde, wie jedes Jahr, das Kinderschminken, wo Piraten dieses Jahr ganz oben auf der Wunschliste standen. Große Augen zauberte ein magischer Künstler, der neben Tischzauberei auch

Luftballons zu tierischen Gefährten machte. Mit unter den Gästen waren AK-Präsident Hubert Hämmerle, Vizepräsident Bernhard Heinzle und die Kammerräte Toni Mathis und Bernd Giesinger.

Die Aktion wird jedes Jahr vom Betriebsreferat der AK organisiert.

► Der QR-Code führt zu Fotos und zum Video über die Schiffsausfahrt: <http://bit.ly/21hjwB3>



Daniela Kohler begleitete die Fahrt und machte ein Video, welches auch im Internet verfügbar ist.



Nicht nur Hatice ließ sich bezaubern und bekam einen kunstvoll gedrehten tierischen Begleiter mit nach Hause.



Besonders hoch im Kurs beim Kinderschminken: der Pirat.

Die AK Vorarlberg fragte ihre Mitglieder: Wie erholen Sie sich am besten vom Arbeitsstress?

Erholung ist für mich z.B. ausruhen im Urlaub, wandern in der freien Natur, einfach mal abschalten – dann ist der Erholungswert groß.
Karl-Heinz Bilgeri

Auf dem Fahrrad durchs Lauteracher Ried.
Elmar Stimpfl, Lauterach

Im Liegestuhl im Schatten.
Martin Vallaster, Bartholomäberg

Erholung am besten an einem See mit Badehose bzw. mit Bergschu-

hen die Gegenden erkunden (natürlich nicht beides gleichzeitig).
Gerhard Pfeifer, Gaschurn

Ich erhole mich am besten bei einem Spaziergang in meiner Umgebung.
Berta Tschann, Thüringen

Baden am Bruggerloch oder Radfahren.
Barbara Ghesla, Fußach

Bei schönem Wetter wird im Baggerloch geschwommen, Rad gefahren, gewandert und abends

im Schatten gegrillt usw. Bei schlechtem Wetter wird bei uns gebummelt, im Haus das erledigt, was schon lange gemacht werden sollte, usw.
Heide Mattle, Feldkirch

Wir erholen uns am besten vom Arbeitsstress gemeinsam mit der Familie am schönen Bodensee, beim Baden, Radfahren und Grillen.
Marion Kitzke, Hard

Die beste Erholung zu jeder Jahreszeit finde ich am Baggersee in Brederis.
Helga Bertschler, Feldkirch

Zeit mit meiner Familie verbringen, Wandern.
Ulrike Nigsch, Schwarzach

Erholung pur im eigenen Garten – Österreich ist schön.
Jutta Kornfeld, Wien

In der Sonne liegen und ein schönes Buch lesen.
Hannelore Zoppel, Dornbirn



Daniela Berchtold aus Feldkirch „hier gerade im Ajman Saray Hotel, Dubai“.



Larysa Widenmann aus Lochau liebt „Tapetenwechsel“. Das kann man gut nachvollziehen.



Elsa Harzheim aus Bludenz: „Pilgern auf dem Jakobsweg – Bild bei der Ankunft in Santiago de Compostela.“



Wie sich Christian Zorich aus Bregenz entspannt? Er hat das Paradies buchstäblich vor der Haustür.

Fotos: Jürgen Gorbach / AK

Foto: Berchtold

Foto: Widenmann

Foto: Harzheim

Foto: Zorich

Mit dem Ferialjob zum ersten eigenen Geld

Schon einen Ferialjob ergattert? Die AK Vorarlberg zeigt euch, worauf ihr achten müsst – alles Wissenswerte vom Dienstvertrag über die Stundenaufzeichnung bis zur Endabrechnung auf einen Blick

SOMMERJOB. Die einen packen die Badehose ein, andere streifen sich zum ersten Mal Arbeitshandschuhe über: Ob nun als Hilfsbademeister im Schwimmbad oder im „Blaumann“ in der Werkhalle – am Ende eines Ferialjobs stehen jede Menge Erfahrungen und das (vielleicht erste) selbst verdiente Geld.

Damit da nichts schiefgeht, hat die Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg die wichtigsten Tipps zusammengetragen. Das alles gilt es zu beachten:

Vor dem Arbeitsbeginn

● „Ich kenne die Dauer meines Ferialjobs und weiß, was ich verdiene.“ – „Ferialjobs sind ganz normale Arbeitsverhältnisse“, betont Christine Raggl. Deshalb müssen auch Schülerinnen und Schüler darauf achten, dass sie eine schriftliche Vereinbarung mit dem



Foto: Fotolia

Ferialjobs bedeuten in der Regel den ersten echten Kontakt mit der Arbeitswelt.

Dienstgeber treffen. Und die Leiterin der Lehrlingsabteilung unterstreicht: „Mündliche Zusagen sind nett, sofern man sich später daran erinnern kann ...“

● „Ich weiß, welcher Kollektivvertrag für mein Arbeitsverhältnis gilt.“ – Das ist deshalb wichtig, weil der Kollektivvertrag gleiche Mindeststandards bei der Entlohnung und den Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer einer Branche schafft. Wie alle anderen Arbeiter und Angestellten haben auch Ferialkräfte Anspruch auf kollektivvertragliche Bezahlung sowie Sonderzahlungen, Urlaub und Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall.

Während der Arbeit

● „Ich bin bei der Krankenkasse angemeldet und erhalte Abrechnungen und Lohn.“ – Um die Anmeldung zur Sozialversicherung hat

sich der Dienstgeber zu kümmern. Und zu einem ordentlichen Lohn gehört auch ein Lohnzettel. Die Monatslohn- oder Gehaltsabrechnung ist eines der wichtigsten Dokumente für einen Arbeitnehmer. Im Internet kann man unter „lohnzettel.arbeiterkammer.at“ bei der AK nachlesen, was da alles drinstehen muss.

● Ganz wichtig: „Ich schreibe täglich meine Stunden mit.“ – Nur so kann man später die geleistete Arbeit kontrollieren.

Nach dem Arbeitsende

● „Ich habe meine Endabrechnung und meine Arbeitspapiere erhalten“, – das sind Arbeitsbescheinigung für das Arbeitsmarktservice (Arbeitsamt), Dienstzeugnis.

► **Noch Fragen?** Die Lehrlings- und Jugendabteilung der AK hilft gerne: Tel.: 050/258 2300, E-Mail: lehrlingsabteilung@ak-vorarlberg.at

Was ist ein Ferialjob?

Wenn Jugendliche in den Ferien arbeiten, dann sind das ganz normale Arbeitsverhältnisse. Erlaubt ist das aber erst ab Vollendung der Schulpflicht und des 15. Lebensjahres. Für Ferialarbeiter gelten die üblichen arbeitsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der Kollektivvertrag. Dieser gilt für eine bestimmte Branche (z. B. Handel, Metallgewerbe usw.) und regelt die wichtigsten Details einer Tätigkeit. Alle Vereinbarungen über Entlohnung, Arbeitszeit, Arbeitsort, Dauer des Arbeitsverhältnisses usw. sollten im Voraus schriftlich festgelegt werden (z. B. in einem sogenannten Dienstzettel).

Als Arbeitnehmer müssen Ferialkräfte vom Betrieb bei der Krankenkasse zur Sozialversicherung angemeldet werden.



► Den survival kit für den Ferialjob findet jeder unter „www.akbasics.at“

Lehrlinge können Bares zurückholen

Auf Antrag zahlt der Staat den Lehrlingen einen Teil ihrer Sozialversicherungsbeiträge zurück.

NEGATIVSTEUER. Bis zu einem Einkommen von rund 1255 Euro brutto monatlich bezahlt ein Lehrling keine laufende Lohnsteuer. Er kann jedoch einen Teil seiner Sozialversicherungsbeiträge zurückfordern, und das lohnt sich!

Auch Pendlerzuschläge möglich

Einem Lehrling stehen für das Jahr 2016 50 Prozent (2015 waren es noch 20 Prozent) der gezahlten Sozialversicherungsbeiträge bis maximal 400 Euro (2015: 220 Euro) an „Negativsteuer“ zu. Hatte der Lehrling noch Anspruch auf eine Pendlerpauschale, kann er sogar bis zu maximal 500 Euro erhalten. Den Pendlerzuschlag gibt es allerdings nur dann, wenn für den Lehrling auch tatsächlich Fahrtkosten anfallen.

Auf der AK-Homepage haben wir für alle Lehrlinge, die ihr Geld nicht einfach liegen lassen wollen, die

sen Link eingerichtet. Unter www.ak-vorarlberg.at/anvlehrling zeigt eine ganz einfache Anleitung in sieben Schritten, wie jeder Lehrling zu seinen Sozialversicherungsbeiträgen beim Finanzamt kommt. Der Antrag kann übrigens bis zu fünf Jahre rückwirkend gestellt werden.

Also nochmals: Alle Lehrlinge, die Sozialversicherung zu leisten haben, aber keine Lohnsteuer an das Finanzamt abführen müssen, haben Anspruch auf bares Geld in Form der sogenannten „Negativsteuer“.

Wenn du Fragen zur Arbeitnehmeranmeldung hast, dann melde dich einfach bei uns, deiner Lehrlingsstelle der AK Vorarlberg. Wir sind unter Tel. 050/258-2300 für dich da und helfen dir jederzeit gerne weiter.

► **Anleitung online:** Unter www.ak-vorarlberg.at/anvlehrling findet ihr die Anleitung. Es ist ganz einfach.

11.000. FINANZFÜHRERSCHEIN ÜBERREICHT



Foto: Land Vorarlberg

Wertvoll. Schon seit 2006 wird der „Finanzführerschein“ in Vorarlberg angeboten. Bisher haben mehr als 28.000 Jugendliche und junge Erwachsene an der Aktion teilgenommen, die von der AK Vorarlberg in Kooperation mit dem Land Vorarlberg, der Schuldenberatung und dem AMS durchgeführt wird. Gefeierte wurde nun in der Mittelschule Schwarzach: Die Finanzführerscheine 10.999, 11.000 und 11.001 gingen an Jonas Muhammad, Fabian Böhler und Rajana Berijeva und wurden von Peter Kopf von der ifs-Schuldenberatung, Walter Bösch, dem Direktor der Mittelschule Schwarzach, AK-Referentin Birgit Kaufmann und Landesrat Erich Schwärzler überreicht.

LEHRLINGS-TIPP

von Christine Raggl, Leiterin der Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg



Urlaubsansprüche

Julia, 16 Jahre alt, wird Floristin. Sie befindet sich im ersten Lehrjahr. Im August wird sie mit ihren Eltern zwei Wochen auf Urlaub fahren. Ihre Chefin hat ihrem Urlaubswunsch bereits zugestimmt, das wurde so auch im Urlaubskalender vermerkt.

In der Lehrlings- und Jugendabteilung der AK Vorarlberg erfährt Julia zudem noch Folgendes: Grundsätzlich stehen Julia fünf Wochen Urlaub pro Arbeitsjahr zu. Der Urlaubsantritt und die Dauer eines Urlaubs sind mit dem Lehrberechtigten immer zu vereinbaren, am besten schriftlich! Da Julia noch minderjährig ist, stehen ihr jedenfalls zwischen dem 15. Juni und dem 15. September zwei Wochen Urlaub zu. Sollte Julia während ihres Urlaubs länger als drei Kalendertage erkranken, so sind diese Krankentage nicht als Urlaubstage anzurechnen. Allerdings muss der Lehrberechtigte gleich darüber informiert und eine Krankmeldung vorgelegt werden.

► **Information und Beratung:** www.akbasics.at

JETZT FAN WERDEN!



Find us on Facebook [facebook.com/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

Hol dir deine Powerbank!

Du hast deine Lehrabschlussprüfung erfolgreich abgelegt? Dann erhältst du von deiner AK eine kleine Belohnung für diese Leistung! Mit der letzten Prüfung hast du nicht nur einen Lehrabschluss, sondern auch gleich eine leistungsstarke Powerbank und den 100-Euro-AK-Basics-Bonus in der Tasche. Jetzt einfach online per Formular anfordern!

► **Das Bestellformular** findest du auf www.akbasics.at

Auflösung des Rätsels von Seite 10

■ J ■ L ■ G ■ P ■ O ■ T ■ ■ ■ ■
 K O T E L E T T E N ■ H O L L E
 ■ B ■ H ■ E N N E ■ O ■ E O S
 ■ T A R T A N ■ D ■ B R U E H E
 M I S E ■ L ■ K L E E ■ O R N ■
 ■ C P ■ S T R A E H N E ■ G P
 ■ K E N T ■ B O R ■ Z ■ K U N O
 R E K O R D ■ L ■ M O E R T E L
 ■ T T ■ E ■ P I X E L ■ A ■ T I
 ■ ■ ■ M I X E N ■ R ■ S E K T E
 S P E A K ■ N ■ M E L C H I O R
 ■ A ■ H ■ E S S E ■ S H E ■ L ■
 K U E R Z L I C H ■ ■ ■ E ■ T O D
 ■ S V ■ E G O ■ A U E R H A H N
 T E A M ■ I N T R I G E ■ O N A

Das gesuchte Lösungswort heißt: BILDUNGSZUSCHUSS

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde stieg in Österreich von 2000 bis 2015 um durchschnittlich 1,2 % pro Jahr.



HERO. Tagsüber am liebsten im Schatten liegen? Das kann sich nicht jeder aussuchen. Jeder, der jetzt bei brütender Hitze am Bau schuftet, muss, ist Held dieser Ausgabe.

ZERO. Ja, Sommer ist Partyzeit, keine Frage. Aber muss es gleich bis zur Bewusstlosigkeit gehen? „Nein“, sagt der Verstand, auf den man auch hören darf.



Fotos: APA, picturedesk.com, Fotolia



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Die fünften Klassen des Gymnasiums Schillerstraße in Feldkirch bei der Übergabe der SMC+-Zertifikate.

Soziale Medien leicht gemacht

ZERTIFIKAT. 129 Schüler des Gymnasiums Schillerstraße in Feldkirch haben das SMC+-Zertifikat erhalten. Überreicht haben die Zertifikate **Andreas Mark** in Vertretung des Schulleiters Georg Konzett und der SMC-Projektverantwortliche der Schiller-

straße und EDV-Lehrer, **Mario Wüstner**. Teilgenommen haben alle fünften Klassen des Gymnasiums. Inzwischen haben mehr als 800 Schüler in Feldkirch und Bregenz den sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken erlernt und das Zertifikat erhalten.

Arbeitsplätze an ältere Arbeitnehmer anpassen

Menschen altersgerecht einzusetzen wird in Zukunft immer wichtiger werden. Nur wenn Arbeitsplätze angepasst werden, kann man sie erhalten.

GESUND. Menschen verändern sich im Laufe ihres Arbeitslebens – körperlich, geistig, psychisch und sozial. Wie man mit diesen Veränderungen umgeht, brachte **Prof. Dr. Heinrich Geißler** beim AK-Znüne zahlreichen interessierten Betriebsräten näher. Geißler ist in der Arbeitsforschung beheimatet und hat für die AK Vorarlberg schon einige Projekte fachlich unterstützt, in denen es um die

Arbeitswelt insbesondere älterer Arbeitnehmer ging. Neben AK-Vizepräsident **Bernhard Heinzle** waren unter den interessierten Zuhörern die Kammerpräsidenten **Oliver Grießer**, **Bernd Giesinger**, **Elke Zimmermann** und **Michael Koschat**. Von der AK waren Geschäftsstellenleiter **Andreas Kickl**, **Franz Valandro** und **Christian Maier**, der Leiter des Arbeitsrechts, vertreten.



Fotos: Jürgen Gorbach / AK

Heinrich Geißler referierte vor Betriebsräten zum Thema „Gesundes Altern im Betrieb“.



Denise Yantaz, Martin Pichler und Silvia Schwerdtfeger (von l.) waren zu Gast beim AK-Znüne.



Gerhard Ohneberg, Oliver Erdogan, Karl Pokorny und Guntram Galler (von l.) beim Frühstückspausch.

SCHULKLASSEN ZU BESUCH



Fotos: Jürgen Gorbach, Brigitte Albu / AK

Schulklassen besuchen die AK Vorarlberg regelmäßig und informieren sich über das Service- und Beratungsangebot der Arbeiterkammer. So auch die Klasse 1e der HLW Marienberg, die Klasse TO1 der PTS Feldkirch und die 4. Klasse der Mittelschule Götzis sowie zwei weitere Klassen der Polytechnischen Schule Feldkirch.

